Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Christenlich Antwurt Burgermeisters vnd Radts zu Zürich, dem ... Hugen, Byschoffe zu Costanz, über die Vnderricht beyd Artickeln der Bilder vnd der Messz inen zugeschickt ...

Zwingli, Ulrich

Zürich, 1524

VD16 Z 589

urn:nbn:de:bsz:31-72244

Visual Library

80 A
8047
RH

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

80 A 8247 RH

62

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Christenlich Antwurt Burgermeisters vnd Radtes zů Zürich/dem Hochwirdigen ꝛc. Herren Hugen/ Byschoffe zů Costantz/über die vnderricht beyder articklen der Bilder vñ Messzinen zůgeschickt.

Also in götlicher warheit gründt/das mencklich ersehen mag was dauon vnder Christenem volck billich sölle gehalten werden.

M· D· XXIIII·

Me dono misit Christophorus Frostheuer
Gregorio Mangolt Constantiensi.

a k

[Verf.: Ulrich Zwingli]
s. a.

an 80 A 8047 RH

z √

Dem Hochwirdigen Fürstē vñ Herren hern Hugo Bischoff zů Costantz vnserem Gnädigen Lieben herren / vñ Pundtgnossen/ Enbütēd wir Burgermeyster/ Radt/ vnd der Groß Radt/ so man nempt die Zweyhündert der Statt Zürich / vnser früntlich willig dienst / vñ was wir Eren/ liebs vnnd gůtes vermögend zůuor. ꝛc. Vnnd als wir zů V. G. zů merem mal vmb vnderricht der Göttlichen warheyt/ so veer wir daran jrrsälig/ geschribē/ das die vns mütlich oder mit gschrifft widerüb brächte: welches doch alles so uil geholffen / das V. G. geschrifft vnd sandtbotten vorhar allweg tür bezüget wie dero gheines wegs disputieren (welches ouch wir nit gebruchr/ sünd die gschrifft gegen einandren eigenlich verhört habēd) zime. Jetz zů letst hat sich die mit einer langen vnderrichtung von der beyden artickleñ der Bildnussen vñ Messz halb rychlich jrer meinung lassen mercken/ vnnd gegen vns vffgethon/ darumb wir dero vil danckes wüssend. One zwyffel/ wo man ye vnd ye in allen dingen fragen vnd zwyfflen meant wurt geben hette vsszGöttlicher gschrifft/ weder vsszbeduncken/ vnd etwan vsszgwalt: ouch hardiwerum die misuerstend dero die geschrifft nach jren anfechtungen/ vñ etwan den gewaltigen wolzegefallen truckend/ hette lassen harfür ziehen / vnd añ tag legen/ es wärind die jrrsäl/ missbrüch/ valscher geyst/ böse sitten zů sölichem vffwachs nie komen. Vnd habend von einer sölch geschrifft / die sich in die fünfftzig bogē

zücht/zweymal verläsen: einist vor nün der geistliche prelaten/lüt priestren vnnd gelerten: da by ouch IIII. vnsers Radtes/vñ IIII. der Burgerē gesessen: andrest vor gantzem gesesznem Radt der Zweyhundertenn. So nun V. G. jre an vns überschickte bericht durch den truck (deß wir nitt wartend warend) hat lassenn vßgan/ werdend ouch wir genötiget diß vnser antwurt glycherwyß vßkündig/ vnd allen Christen gemein zemachen: wie wol wir vns vormals deß nit erwegen hattend/ sunder lychtlich sich gefügt/ das wir die allein schrifftlich V. G. zů gesandt hettind. Vnnd sidmal V. gnad zů besundrem ansehen verzeigt/ sölche meinung vor etlichen hohen schülenn verhört sin: welche doch wir samt vnseren eebestimpten Prelaten vnd gelerten widerwysen wellend/ das sy an vil orten vnd besunder da die häfft sind/ mißuerstandenn/ die gschrifft truckt/vñ geirrt habend. Jst vnser verding hie das V. G. die red verstande vff sölche gelertē reychē: nit vff sich/ die wir allweg jrer geburt/ als vß vnserem land vnnd gebiet/vnnd ampts halb vnuersert wöllend haben: vnnd gegen dero/ als sich getrüwenn puntzgnossen vnd nachpuren zimt/allweg gepürlich halten. Wir sind ouch samt vnserē lerendē erbüttig/ sölchen schülen ob sy sich namlich offnen wellēd/ nach diser vnser widschrifft/ wyter bericht ze gebē/schrifft vmb schrifft (doch alles mit früntlichem/ senfftmütigem geist) biß das sy ersehend vff was grund wir gebuwen vnd vertröst sind. Jn hoffnung es werdind alle Christliche hertzen offenlich bekennen/ das wir anders nützid/ denn die waren gottes eer/ fürdrung sines worts/vnd verbeßrung vnser armen conscientzē für nemind: vnd das nit mit vnserem sinn/ vernunft/ od gwalt/ sunder mit dem hällen/ ewigblybenden gotz-

wort/

wort: an dem in die ewigheit aller gwalt/ vernunfft/ vnd klügheit brechen vnd abgon müssend. Hierum neme dise vnser widerantwurt V. G. im besten vnd früntlichsten an/ dann sy vß früntlicher Christlicher meinung beschicht. Vnd ist vff sölche gstalt gemässiget/ das wir nach ordnung der puncten/ was in dene mißuerstäden wirt/ allein das aller notwendigost anzeigen: vnd besunders arguierens/ oder vß menschlichen handlungen zanggens/ verzyhen wellend: dann in aller diser V. G. glerten gschrifft nüts häfftigs harin gezogen wirt/ des gsüch vnnd erduren vormal by vns nit beschehē sye. Sye die V. G. gott beuolhē mit erbietung aller früntschafft vnd liebe. Geben vnnd verlesen Zürich. ꝛc. 18. tags Augusti. Nach der vnbeflecktenn geburt vnsers heilands Jesu Christi

M. D. XXIIII. Jar.

Cristenlich Antwurt Bur

germeysters vnd Radtes zů Zürich/dem Hochwirdigen ꝛc. Herrē Hugen Byschoffe zů Costantz/über die vnderricht beder Artickleñ der Bilder vñ Messz inen zůgeschickt. Also in Götlicher warheyt gründt/ das menclich ersehen mag was dauon vnder Christenem volck billich sölle gehalten werden.

Vr den Ersten Artickel den V. G. Gelerten in. VII. puncten gesetzt/wirdt fürnemlich gefraget ob die Bildnussen (hie lassend wir vß dz so zů vorteyl dienet) wider die heiligen geschrifft des nüwen vñ alten Testaments/ vñ deßhalb abzetůn syendt. Vñ zů vfflösung diser frag für den ersten puncten habēd sy fürgenomen wo für *Idola* vñ *simulacra* by Juden vñ Heyden genomen sygind / vñ gebend inen selbs antwurt.

Vwer G. Gelerten.

Diewyl nun das wörtlin *simulacra &c.* vertütschen wir also: Die Götter oder abgötter der Heyden/nit wie etlich fürgeben: *simulacra* (die Bildnussen) Welches tütsch dz latinisch wörtlin wol zůgeb / wo es allein on zůsatz stůnde.

Vnser Antwurt:

Vnsere gelerten verwundrend sich ser/wannen denen gelerten die kunst kōme / das inen in diser materi *simulacra* Götte oder abgötte heisse/ vñ bekēnend doch

hie by

hie by das die art des latinischen wortes *Simulacra* heyssē bildnussen. Vermeinēd wo es also gelte antwurt zegeben/so werde ein yeder sprechen warumb er gefragt wirdt: Das wort heißt wol von im̄ selbs also/aber añ dem ort (da es jñ betrifft) heisset es nit also. Vnd bewärend das schön mit irem duncken/ sprechende vnlang vor disen worten: Wie wir dañ gloubend ꝛc. Ist ein argumēt/ sam einer spräch: Es ist war/ der brieff den du vff min huß vñ hoff hast/ der vßtruckt hundert guldin: aber hie heißt guldin nun frowen guldin oder rechenpfennig. Also wurd es dahyn kommē/ das ein yeder alle fragen vnd zwyffel könde vfflösen: dañ warumb der hafft des götlichen wortes wäre/ wurde er sprechen: Es bedüt hie nit also. Da Christus sinen Aposteln verbüt sy söllind nitt herschen nach gewonheit der weltlichē fürsten. (Matt. 20. sprechende: Aber vnd üch wirt es nit also sin.) möchte einer redē: Diß wort (üch) bedüt hie nit üch/ die apostel/ sunder es heisset an disem ort *Gens*. vnnd ist die meinung: Die *Gens* söllend nitt herschen wie die Fürsten ꝛc. Wie hand sy der regel so gar vergessen/ die von Theologis vnd Juristen gebrucht wirt: *Termini significant idem ubicunq; ponantur, sed non eodem modo*: das ist/ Die wort heissend allweg ein ding/ Got geb wo sy standind/ aber nit glycher maß. Also müssend *Simulacra* allweg götzen/ oder bildnussen/ eigenlich zereden/ heyssen: vñ wo sy für die Abgött genomen/ werdend sy gezogen von ir eigenschafft. Als ouch by vns beschicht/ da wir den götzen S. Petern/ ja vnsern Herrgott nennend/ der doch nütz denn ein götz ist: vnnd habend wir jm̄ den namen ggeben/ nit one schmach vnsers Herren Gottes. So nun Exodi am 20. im ersten gebott Gottes so eigenlich der waare got sich selbs harfür tüt/ die frömden gött vbüt mit

Besundrē wortē: Darnach die bildnussen vñ glychnussē ouch mit besundrē wortē: wie kōnend sy redē dz *Symulacra* in diser materi frömd od abgött söllind vtütscht werdē? Wüssend sy nit vß jres rechtē reglen/ das die wort vorus in dem gesatzt söllēd nach jrer natürlichē eygenschafft genomen werden: so tütschind dise wort Exodi. 20. *Non habebis deos alienos coràm me. Nō facies tibi sculptile &c.* (*sculptile* nemend sy hie on zwyfel *pro Symulacro speciem pro genere*, oder sy möchtind erst gar nit antwurt geben. vñ diß vm verstands willen) so werdend sy es nach jrer meinung also müssen tütschen: Du wirst nit frömbd oder abgött vor mir haben. Du wirst dir nit frömbd oder abgött machen ꝛc. also wurde vnder andren vnd andren worten ein ding vff einandrē zweymal geredt Vnd da hie möchte geredt werden/ haben vñ machē ist zweyerley/ hilfft nit: deñ also hettind ouch die judē mögen reden: Wir machend nit gött/ sunder bilder. Daruß vermerckt/ dz die bilder hie/ nit gött verbotten sind zemachen. Aber damit wir nit in den siechtag des wortkāpfs so kintlich vallind/ darus nit frucht/ sunder nyd/ zangg/ schmach/ argwön/ vnnützer tant verkerter menschen kumt/ wellend wir das häll wort gottes Exod. 20. vñ Deut. 5. verhörē. welchs doch die V. G. gelertē allweg überschritten/ vñ dz am nötigosten was anzezöygen wie doch dem wäre/ das götzen verbott im ersten gotzgebott stat/ vnnd aber veracht wirt/ vßgelassen habend.

Also stat Exodi. xx. Der herr hatt alle dise wort geredt: Ich bin der herr din Gott/ der dich vß Egypten gefüert hat/ vß dem huß der knechtschafft. Du wirst nit andre Gött vor mir habenn. Du wirst dir ghein geschnitzlet bild machenn/ noch einigerley glychnuß die oberhalb am Himmel sye/ oder vnderthalb

vff dem

vff dem erdtrich: noch ö dingen die in dem wasser sind vnder der erden. Du wirst sy nit anbättē noch eeren. Ich bin din Herr Gott/ der starck yfferer/ der da vffsicht oder heimsücht die boßheyt der vätteren biß jn die sün/ in dz dritt vñ vierde gschlecht/ dero die mich hassend: vnd (harwiderumm) barmhertzigheyt tün in tusent die mich liebhand/ vnnd mine gebott haltend. Du wirst den namē dines Herrē Gottes nit üppenklich nemen rc. Vnd darnach die X. gebott.

Hie stat für dz erst: Der Herr hat alle dise wort oder gebott geredt. Wer wil nun darwider/ denn allein der vngloubig: der dem Gotzwort nitt gehällen wil. Zum andren stellt sich Gott harfür das er vnser Herr vnd Gott sye. Zum dritten verbüt er in einer gmeind alle Gött/ sy werdind verbildet oder nit. Zü IIII. verbüt er eigenlich alle geschnitzten bild vñ glychnussen: ouch dz man inen gheinerley eerembiete. Welches alles in den Hebraischen Griechischen/ vnd Latinischen worten mit eygenschafft der puncten sin vñ worten vnderscheyden ist. Ander Gött. geschnitzte bild. vñ glychnussen. Ouch heyßt diß wort schahah eerembieten mit neygen/ kniebucken/ vnd der glychen/ das alles verbotten ist. Zum V. tröwet er übels denen/ so sin gebot übertrettend: vnd verheißt gnad denen/ die sy haltend. So nun die vorgezelten wort alle der *tenor* vnd jnhalt des Ersten Gotzgebottes vnd den zehnen sind/ darfür wir sy vestenklich haltend/ soltend sy billich nie vßgelassen sin: oder V. G. gelerten soltend sy nit überschrittē/ sunder anzeygt habē vß was vrsach man dise wort dahinden gelassen hette. Dann ye geltend die X. gebott by vns/ vnd wirdt nit ein büchstab vom gsatz hinuallē der nit erfüllt werde. So sind ware fygend Gottes/ die sin wort nit hörend/ mindrend/

abschnidend/oder velschend. Denn die X. gebott werdend in der heyligen sprach die X. wort genennet. Dñ redt aber die gschrifft hie das Gott dise wort / das ist gebott alle ggeben hab / so söllend sy ouch alle gehalten/vnd gheinen weg vnderlassen werden.

Es hilfft ouch die ynred hie nit: Es sygind ceremonische ding/die im nüwen Testamēt nit geltend: dañ die götzen ouch im nüwen testament verbotten sind. Das sy / wie hie vnnd me harnach gehört wirdt / zů schmach Gottes reychend.

Nun stat garnach der gantz stryt/ den dise gelertē tůnd / in disem fundament/das *Simulacra* hie Abgött heyssind. Vnnd weltend doch harnach in iren eygnen worten anzeygen das sy sprechend die Heyden vnnd Judē habind ire BILDER für Gött gehalten. Wie sy vsz dem 113. Psalmē anzeygend. Hand sy nun die bilder für gött gehebt / da doch *Simulacra* stond/was bedörffend sy denn hie der flucht *Simulacra* heyssend nit bilder/sunder abgött/ so sy selbs mit vil wortē erfechten meinend die bilder sygind der Heyden vnd Juden Gött yin? Denn hie by allweg blybt das die bilder verbotten sygind/gott geb wo für sy die Heyden gehebt habind. Dahyn kůpt einer der wider die warheyt ficht/das er sich mit vil red verfüert / vnnd sich selbs abrennt. So wirdt vsz jren eygnen worten erfunden das *Simulacra* fürnemlich bilder heyssind: dann sy dahyn flühend/ die Juden vñ Heyden habind die bildnussen für Gött gehalten. Sunst müeßtind sy nach disem vertütschen (*Simulacra* abgött) sprechen: Sy hand jre *Simulacra*, das ist Abgött für abgött gehalten: als eygenlich harnach kummen wirdt. Vnnd denn so vallt der vnderscheyd hyn / da sy sprechend: Sy habind die bilder für ire Abgött gehebt. Da hilfft

nit

nit vaſt louffen wenn einer ab dem wäg kommen iſt/ ye verrer er loufft/ ye me er von dem weg kumpt. Alſo wäre mitt diſen wenigen worten Gottes die meynung/ die bilder abzethün ſin/ ſtarck gnüg/ vnnd dörffte nitt wyter arbeyt. Denn welche glöubig ſin wellend/ die werdend den Gotzgebotten loſen: ſo findend ſy häll darin/ dz ſy (die götzē) als wol als ſchweeren/ ja zeuor verbotten ſind. Noch wellend wir etlichen ynzügen/ die ſy vermeinend hefften/ antwurt geben/ damit ouch den ſchwachen gnüg beſchehe.

Zum anderen mal werdend die Bilder oder Götzen offt für die abgött genommen: aber denn iſt das wort *Simulacrum* vneigenlich genommen/ vnnd iſt der nam des verglychten der glychnus vnd bildnus ggeben. Als da man die Contrafactur oder ſtud des Künigs einen Künig nennet: nun iſt ſy nitt der Künig/ noch nempt man ſy den Künig. Alſo habēd die Heyden die bildnus Jupiters nit für den Jupiter gehaltē/ ſunder ſy habend den Jupiter/ vnd andre Gött vermeint in dem himel wonen. Als *Homerus Illiados α.* hat/ da Chryſes alſo ſpricht: Die Gött die in den hymeliſchen höffen wonend/ gebind üch das ir Troy gewünnind. Mag nitt vff bilder verſtanden werden/ dann die wonend nit in den hymlē. Wie offt ſpricht Cicero: *Dij immortales*, die ewigen vntötlichen gött: vñ alle gelerten Heydē ſind des voll. Vffz dem clarlich erſehen wirdt/ das ſy jre götzen glychermaß mit den namen jrer göttē genēnet habend/ als ouch wir tünd: nēnend ein bild Sant Petern/ das ander S. Gerdrutē ꝛc. nit daß ſy das holtz für Martem vnd Saturnum hieltind/ ſunder namtend die bildnus nach dem namen deſſz ires Gottes/ den ſy vermeintend in dem hymel

wonen. Wie wir ouch alle wüssend/ das der Götz nit Sant Peter/nit ein Herrgott ist. Welches alles dahin reycht/ das diſe gelerten sehind wie sy die vnwarheyt fürgebind / vnnd vmb sunst aller jr buw vffgericht sye: dann diß alles nitt hilfft. Die bilder sind für vñ für mit dem hällen Gotzwort verbottē/ wie man sich joch winde.

Ouch dz sy zů vestung diſer meinūg die wort Pauli Roma. 1. harfür zühend/ ist schnürrichtig wider sy. Paulus spricht also: So sy gemeint hand wyß zesin/ sind sy zů narren worden/ vnnd habend die Eer (oder clarheyt) des vnzerbrüchlichen (das ist ewigen) Gottes verwandlet mit der glychnus des bildes eins tödtlichen oder zerbrüchlichen mēschen/ vñ (mit bildnus) der voglen ꝛc. darumm sy Gott hingeben hatt. ꝛc. Hie verwirfft der heilig Paulus der Heydē wyßheyt/ die deñocht etwas habe gehebt Gott zů eeren/ vñ habind jñ angehebt zeuerbildē vñ glychē: etlicher habe iñ mit einer menschen gstalt verbildet/ etlicher mit eines vogels oder vierfüssigen thieres: daruß sy sich selbs wyß geschetzt/ vnd vermeint sy habinds ia wol troffen/ sygind doch so verr von wyßheyt gewesen/ dz sy damitt zů narrē sygind wordē. Dañ er glych daruor spricht: Sy habend Gott erkeñt/ sy habend jñ aber nit geeret als einen Gott/ noch danckbar yin ꝛc. sunder habind jnn nach irer torheyt verbildet. Vffz welchen worten am tag ligt/ das Paulus hie jr thorheit darumb schiltet/ das sy Gott mitt bildnussen verglychet habend. Was wurd er zů vnseren zyten reden/ da wir me deñ hundert mal me Götzendienstes gehebt hand/ denn gheine Heyden?

Zů wegerem verstand. Werdend wir von den gestirnkünstlerē bericht/ das die erkantnus des gestirns

also habe

also habe angehebt/das ein yetlich land die gstirn/die jm aller sichtbarest yin/ eygenlich ersehen vñ behaltē: habe ouch dēnach dem selben jm gelegnen gstirn einen namen gebē/ nach der gestalt die sy dem gestirn meint glych sin. Vsz dem darnach geuolget/ das sy das selbig gestirn für einen Gott geeret/ vñ ein bildnus nach dem namen vnd gstalt des gestirns vffgericht: vnnd den Gott/ den sy vermeintend sölich gstirn verwaltē an dem selben vereeret. Byspyl: Die Aegypter wonēd vnd dem stier/ den habend sy für andre gstirn erfarē. Vñ sidmal ir land für alle land fruchtbar ist/ habend sy einē stier für einen Gott gehebt/ vñ in einer gestalt eines stieres den irē gnädigē Gott veeret/ vñ Apis genēnet: nit dz der Apis/ oder ein and stiersbild jr Gott wär/ dann sy die fruchtbargheyt jrs landes nitt von gheinem bild/ sunder vō dem gstirn har/ oder vō dem Gott der des gstirns gwaltig wäre/ erkantend. Aber zů vereerung woltend sy den selben Gott dēnach ouch verbildet haben. Daruff schmützt sy nun Paulus/ dz sy ye dahin komen sygind/ das sy der Götlichen krafft vnnd würckung sygind innen worden/ sygind aber demnach in die thorheit geuallen/ das sy die mit bildnussen verglycht habind. Daruß aber hällgemerckt/ das sy die bilder nit für Gött/ sonder für gstalten denen die Gött glych sähind/ hieltend: das nütz anders/ denn ein ware thorheit ist: denn wer hat Gott ye gesehen? Vnd volgt also häll/ das frömbd Gött verbotten sind: es sind ouch die bilder vñ glychnussen verbotten in sunderheyt. Deßhalb dissz Commēt vñ flucht *Simulacra vnd Idola* heyssend Abgött/ vnkreffrig/ vnd wider alle eigenschafft der worten vnd sinnes erdicht ist.

Noch wellēd wir hie ein hälle kundschafft vssz der heiligen gschrifft anzeygen/ dar an man häll ersicht dz

die Heidē ire götzen nit für gött/ sunder für bildnussen der himelischen (als sy wondend) götten gehaltē habend. Als Helias den opferkampf tet mit den Baalischen vñ waldpfaffen. 3. Reg. 18. beschach der vff dem berg Carmel/ vnnd hieß sy Helias jrem gott Baal rüffen. Dz tatend sy/ rüffende: Baal erhör vns. Vñ als sy das getribend biß zü mittem tag/ verspottet sy Helias/ sprechende: Schryend vester/ deñ er ist üwer gott: vnd hat villicht zereden/ oder ist an der herberg oder vff dem weg/ oder er schlafft/ so wirt er erwachē. Hie erfindt sich das ouch die Baals pfaffenn die sust kein bildnus an vil enden hattend/ das bild nit anrüfftend/ sunder den Baal den sy einen himelischen Gott vermeintend sin. Es erfindt sich ouch an den worten Helie das er selbs die Heiden nit dar für gehept/ dz sy den götzē für einen gott habind angerüfft/ sunst hette er verdingt das sy da söltind den Baals götzen haben: vnd hette dēnach nitt geredt/ wie er villicht verr wäre: vñ hette gheins stim erhebēs dörffen ꝛc. deñ der götz wäre gegenwürtig yin. Das aber die götzē ouch harwidrumb gött genemt werdind vō gott/ bewärt nit dz man an disem ort des gsatztes *Simulacra* gött sölle vertütschen/ dann man müs die wort des gesatztes nach jr eigenschafft bruchen. von dem wirdt harnach kumen. So vil von dem ersten puncten/ der wol eben lang/ aber zü kürtze der nachkomenden dienen wirdt.

Der .II. punct

V. G. gelerten.

Jetz für den andren puncten welken wir vss der geschrifft erfaren wie vnd in was gestalt sy söliche götter vereret habend ꝛc. Zum erstē/ sy habend inē dient.

Zum

Zum andren/habend sy hoffnung vnd vertruwen in sy gesetzt. Zum dritten habend sy die geschnitzleten götzē vm̄ künftige oder verborgne ding radts gfragt vnd vß inen wyßgesagt. Zum vierden habend sy die steinen vnd hültzinen götzen anbättet. Zum fünfften habend sy jnen geopfert. ꝛc.

Vff disen punctē dörfftind wir gar ghein antwurt geben deñ er ist also an jm̄ selbs. Das die Juden vnnd Heydenn sölcher gstalt jre Abgött vereret habend. Was dienet aber das hie har? Da wir von der götzen wegenn handlend nitt von der Abgött wegenn. Wie wol hie vil bestimpt ist/das wir glychermas den götzenn embietend wie ouch die Heydenn iren Götten geton habend/welchs aber im fünfften vnd sechßten puncten widrum̄ komen wirt. Darum̄ můß man sehen das der gschrifft nit gwalt beschech. Hie habend sy den gebrästen/das sy nit sehend das die frömbden Gött ein besunder verbott habend: ouch das die bildnussen ein besunder verbott habend. Ouch wellend sy nit sehen das die götzen nit vor den götten oder erstlich zů götten gemacht sind/ sunder/ für dz ein volck vermeint hatt sich einen gott erfunden haben der jm̄ helffe oder nutzlich sye/ deñ hat es erst dem selbē gott ein bildnuß vfgericht. Vnd ist also der götz vmb des gottes willen gemacht/vnnd ghein götz der gott gsin den sy vermeint: habend ouch den götzen nitt für den iren gott gehebt/sunder jren gott in jm̄ vereret. Siß wirt ietz für vnd für mit kundschafft offenbar. Exo. 20. da diß gsatzt von abgötten vnd götzen gruntlich stat. Verbütet gott frömde gött mit einem eignē namen/*elohim aharim*. Vnd darnach verbütet er mit eignē worten vnd mitt vnderscheyd der reden vnnd sinnen die Bildnussen vnd glychnussen/mit besundren punc-

eten eins nüwē gebottes. Nit mach dir ein geschnitzt bild nöch einigerley glychnus.ꝛc. Pāsel vnd Themunah.

Als sy nun die kundschafftenn vssz Iudicum. 2. harin ziehend: Sy habend gedient dem abgott Baalim vñ habend verlassen jren herrē ꝛc. lutet als dahin/ das sy den Baal für ein gott gehalten / vnd jm̄ gedient habend. Jst wol für vns/ deñ man gheinem anderst weder dem einigen waren gott dienen sol. Wie wellend sy aber hieruß bewären/ dz sy den götzen für den gott gehebt habind? als sy in dem vorigen artickel (vñ merkend) fürnemen: Es sye dann das sy sagē wellind diß wort: Abgott Baalim/ heißt einen götzen. Vnnd wenn es also sol gelten/ so wirt (wie vor im erstē puncten gemeldet) ein yeder kōñen alle ding verantwurten mit einem wort/ denn ein wort wirt im alle ding heyssen wie er wil/ wirt ouch gūt sin sprachē zelernē/ weñ einer ein wort kan/ wirt er sprechen es heisse alle ding. Als weñ man sy hie fragt/ was heißt Simulacrum/ werdend sy antwurten/ es heißt ein bildnuß. Vnd so man spricht: So nun gott bildnussen verbotten hat/ sol man sy nit haben/ so werdend sy redē: Simulacra heißt daselbst nit bildnussen/ es heißt abgött. Vnd so man hie spricht: Sy hand dem Abgott Baalim gedienet/ hie seyt er nit von eim götzen oder bild/ sunder vō eim abgott: vñ redend aber ir sy habind die bilder für abgött gehebt. so müssend jr ye redenn Abgott Baalim heisse ein bildnuß. Was ist aber deñ dz für ein schwācken vnd walen / so man anderst findt weder jr fürgebend/ das jr deñ den worten ein andre bedütnus vsszend? sol man also mit Gottes wort vmgon?.

Hierūß wellend wir das wort Gottes durch Moysen Deut. 32. hören: Sy hand jñ (Gott) gereitzt mit frömbden Götten/ vnd mit iren grüwen zū zorn bewegt.

wegt. Sy habend den tüflen vfgeopfret vñ nit gott: den götten die sy nit kandtend ꝛc. Hie hört man für das erst das sy (die kinder Israels) gott gereitzt hand mit frömden götten. Zum andrē das sy den tüfflē vff geopfret hand. Wie bestat aber hie das dise gelertenn sagend / sy habind die götzen für gött gehebt / so er hie spricht / sy habend den tüflen vfgeopfret: heyßt ouch tüfel vnd götz ein ding: oder hand sy gewüßt das es tüfel sind yin: so wäre ye ein torheit yin / dz sy jnē vf geopffret hettind / so sy gewüßt das es tüfel wärind. Darumb eygenlich vfzesehenn ist das vns nitt vnser gsüch von der warheit abfüre. Die abgött erer hand sich nit fürsehen das sy dem tüfel vffopfretind / sünd sy hand den dem sy opfretend / für einen Gott gehebt / noch sind sy aber jrrgangen: denn der tüfel hatt sy in irrsäligem won gelassen / ja mit aller krafft darinn ge halten / inen vß den bildē / die sy jrem verwäntē gott zü eren vfgericht hattend / antwurt geben / glych als ob es võ dem gott käme den sy eretend. Gott aber hat jnen offt sölche jrrtumb / vnd wie sy der tüfel betzog / anzeigt durch die propheten / denen sy aber nit gloubē ggeben. Das alles zü verstan gibt das sy jre gött nit tüfel nit den götzen habend vermeint zesin / sunder ei= nen gott der jnen vnbekant was: der was aber nütz / denn das sy der tüffel blandt. Das erkandt gott vnd schalt offt jre gött tüfel. Glycherwyß nempt dz gött= lich wort offt den götzenn einen gott: nit daß / das ge= mein volck den götzen für ein gott hielte / sunder das es sinen gott vnder des götzen gstalt vereret. Aber by gott vñ sinen glöubigē was es sicher / dz der Got / den abgötter eretēd / nütz was / deñ sy wußtend wol dz nü ein gott ist: deß halb sy demnach jre abgöttery vspo= tetend / das sy nütz anders eretind weder den götzen:

den der gott/deß der götz wz/der wäre nüt. Sz wüßtend aber die abgötler nit/sunder rüfftend ire ewigen himelischen gött an/die sy doch nit hortēd/den sy warend nüts. Vñ wo jnē trost oder antwurt gebē ward/beschach es durch den tüfel. Dannenhar kommen ist das gottes wort offt redt/sy opfretind den tüflen/vñ sy hieltind die götzen für Gött. Darumb/das by got offenbar was/das ghein gott was weder er/vnnd die antwurten vom tüfel kamend. Diß wirdt alles klar in den worten Pauli. 1. Cor. 8. da er in der person der wolwüssenden/die sich vermeintend one verletzung vom götzenopffer essen/redt/also: Wir wüssend das der götz in aller welt nüts ist/vnd das ghein Got ist/weder der einig. Hatt die meinung: Ich weyß glych als wol als jr vilwüssenden vnnd glerten. (redt aber zů den Christen die gelert warend/vnd meintend sy möchtind one schaden irer conscientz mitessen im götzenn opffer: dann sy wüßtind wol das nun ein Gott wäre/deßhalb die abgött nützid denn das bloß bild: darfür aber die abgöttler den abgott nit hieltend das er nun der götz wär) Ja ich weiß glych als wol dz der götz nüt ist/das ist/dz der ghein gott ist/dem der götz gemacht ist/denn es ist nun ein gott ꝛc. Vnd demnach volget im. X. cap. darumb das die Heidē opfrend/dz ründ sy den tüflen/vnd nit gott. Sy meintend aber es wärind Gött/darum rüfftend sy die an als Gött/nāmtend sy gött/vñ nit tüfel. Hie wirt yetz die gantze Sum dises missuerstands erklärt. Ja sprechend sy: Gott nempt selbs die götzen gött/aber die abgötler hieltend die götzen nit dar für. Gott nempt sy tüfel. Aber die abgötler hieltend sy nit für tüfel/sunder für gött Noch ist allweg nit vmgestossen das die bilder nit verbotten sygind. Zum dritten sprycht er: Sy

opffretend

opfretend den götten/ die sy nit kantend. Siß ist der grūd der gantzē meinūg. Hettēd sy die bild für gött gehebt/so hettind sy die bilder wol erkeñt: aber die bilder warēd vnerkañter göttē/ die aber nüts warend/ sunder dz der tüfel sich in jnen an statt jrer verwäntē göttē offnet: denn wondēd sy/ Jupiter/ Apollo/ Apis oder Æsculapius hette mit inen durch dz bild geredt. Darüß nū hāltt gnūg/ dz diser punct nit bewārē mag das mā die bilder haben mög: deñ er nüt anderst lert deñ wie die abgörter jre gött vereret habind: die aber von gott yetz frömde gött/ deñ zū verspottūg götzē/ bald aber tüfel genēpt werdēd. Noch sind bede/ frömd gött vnd götzen verbotten.

Der III. punct.

Für den dritten puncten/ zeigend üwre gelertē vrsachē an/ warumb die Christenlich kilch die bilder habe zügelassen vnd verordnet. ꝛc.

Antwurt.

Das ist die Christenlich kilch/ die gottes wort einigen loset/ vñ sich das allein füren vñ wysen laßt. als Christus Jo. 10. eigenlich lert vnder der glychnuß des hirten vnnd der schaffen: Das die schaff den frömden nit nachuolgend/ ouch jr stim nit erkennend/ sunder allein dem rechten hirten. Nun hat die stim des rechten hirten gottes also gehāltet. Du solt dir kein gschnitzt bild machen/ noch einigerley glychnuß. ꝛc. Also volgt das sin kilch die bilder nit haben wirt. Es volgt ouch dēnach dz die kilch/ die der widstim loset/ nit ein kilch Christi ist: deñ sy hatt der frömbden stimen gloset. so gott redt: Du solt sy nit habē. vñ die frömdē hand geredt: du solt sy habē. vff dz hand sy den frömdē geloset:

so sind sy nit der schaffen Christi/ den die selben losend den frömbden nit. Hierumb lassend wir vns die Kilchen/ die hie wirt fürgewēdt/ nit jrren: dañ die Kilch Gottes setzt nütz yn/ das wider Gott ist. Heysse hie V. G. jre gelertē den vorigē *Sylogismum* vñ dz *consequēs* vfftün/ so werdend sy sehen ob sys ouch verstandind/ wenn sy von der Kilchen redend. Darumb hilfft ghei nes leerers zügnus me/ so wir Gottes wort habend.

Das sy von dem Concilj zů Constantinopel/ das VII.c. jar nach Christo yin/ haryn zühend/ thünd sy vns ein treffenlichen dienst: dañ man daran sicht dz die vorigen Christē/ die mit aller vnschuld vnd warheyt vns wyt übertroffen habēd/ noch nie erkeñt hat tend das man die Bilder sölte haben: one zwyffel das sy wol jm Göttlichen wort (deñ sy styffer anhangtend weder wir) sahend/ das man sy nit halten solt.

V. G. gelerten.

Die Bilder ermanend vns wie die lieben heiligen gelābt habind: reytzend zů andacht: meerend den glou ben: fürend übersich: entzündēd vns: sterckend vns in widerwerdigheyt/ vnd in lyden: reytzend vns zů ver achtung der wellt.

Antwurt.

Wie wol wir hierüber ghein antwurt/ als über menschen tant/ geben dörfftind/ noch so etlich schwa chen glych sölicher maß ynredend/ so vermerckend lie ben gelerten. Wenn jm̄ also wär/ als ir anzeigend/ so hette Christus übel versumet das er nit beuolhē het te Bilder zemachen/ wo sölicher nutz darinn steckte. Aber ir neměnds hindersich añ dhand. Man můß võ dem wort Gottes gelert werden/ vñ nit võ den bildē.

Neměnd

Niemend ein kind (als etlich redend: Wo mit sol man die kinder leeren?) vnd stellend es für ein bild/ vnnd leerend es nit ein wort vom bild: vnd lassend sehen ob es ab dem bild welle erlernē das Christus den tod für es gelitten hab. Sprechend ir: Ja man müß es darzů leeren mitt dem wort. So hört man wol das es vom wort müß gelert werden/ vñ nit vom bild. Jetz sehēd jr wz jr thünd: Jr fürend ab dem wort/ das vor recht jm hertzen gelert hat/ erst hinuß an die bild: von dem jnneren mēschen zů dem vsserlichen. Das wort müß vns leeren/ nit des menschen/ wie wol ers redt zů sinem brůder: sunder das wort das Gott mitt sinem geyst in vnseren hertzen vfftůt/ vnd zeuerstan gibt/ das wir es bekennend/ vnd jm anhangind. Die ding die wir empfindend vnd sehend/ die zühend vns widerum̄ daruon. Vñ da gesprochen wirt: Das ist war aber man hat die bildnussen zů gedächtnus des wortes. Ant wurt: Sich also valt des menschen wort hyn vnd har. Erst müßtend die bilder leeren/ yetz ists dahyn komen/ das sy nun yngedenck machend: aber also sol jm̄ geschehen. Gott hat sy verbotten/ darumb sol man sy nit haben: man sol aber an jr statt ernstlich dz wort Gottes/ vñ on vnderlaß füren. Wir sehend ley der selbs wol/ das die fulen pfaffen das lyden Christi ringer an die wend habend lassen malen (daran man nütz weder die geschicht erinneret) weder das sy von einer vnsern prästen/ den alten schalckhafften Adam vns vor den ougē anzeygting: vñ demnach die gnad Gottes/ die er vns zehilff jn zůsendē sins eygnen suns erzeygt hat/ kartind. Heysse man sy das wort allenthalb trülich füren/ vñ offter denn vormals/ so wirt man sehen das die bilder allenthalb hyngenommen werdend: denn man darff ires manens nüt/ da man

stäts (als man sol) mit dem wort manet.

Der .IIII. punct

In dem wirt anzeygt wie lang die bilder gewäret habind.

Hie söllend dise gelertē allweg dencken/ daß/ wie nach sy sich rümend hynzü biß zü der Apostel zyt zereychen/ das es allweg zewenig ist/ so es Gott nit geredt hat. Christus hat zü den jüngern gesprochē: Der geyst der warheyt wirt üch alle warheyt leren. So sy nun alle warheyt geleert sind / wie hand sy denn die bilder verbotten / so ir meinend man möge sy haben: Es müß ein teil vnwor sin/ üwer fürnemmen/ oder aber der götlich geyst/ der sy söllichs gelert hat. Nun mag der nit brechen: so müssend jr/ vnd alle die üwer meinung sind/ brechen.

Das demnach V. G. gelerten anzeygend wie (one zwyffel der from̄) Keyser Philippinus nach ō gepurt Christi sibenhundert jar. Vnd nach jm̄ der mañlich Keyser Leo sibenhundert vnd XXI. jar. Vnd vff den sin sun Constantinus mitt eim Concilio CCC. vnnd XXX. Byschoffen. Vñ nach dem Leo sin sun. Vñ nach denen ouch Nicephorus Scauratius (Michael/ vnd Leo Armenicus die Bilder habind abgethon. Zeygt vns an/ das Gott allweg sin wort offnet/ vnnd laßt das herschen: dann sy selbs erkennend / Es habe das verwerffen der bilder bis in die C. jar gewäret. Aber wir sehēd ouch hierin̄ wie starck sich der tüffel ynlegt. Darumb habend die Römischen Bäpst so lang getuset/ biß sy die bilder widerumb yngebracht habēd. Ist ein verhēgnus gottes über die/ so das liecht sehēd vñ nit annem̄en wellend. Hettind aber die Römischē

Keyser

Keyser den Römischen Byschoff von der siner grossen macht vßgezogen / so wäre die geuärd der bilden nit widrumb bracht. Daran wir nun wol erlernend / wil man das Gotzwort für vnd für in eeren vnnd in den schrancken behalten / das man die widerbefftzenden pfaffheyt můß ablassen sterben vnersetzt / denn allein so vil jro zů dem ampt des wortes not ist: oder aber / sy wurdind aber als lang grynen vnnd gutzlen / biß etwan ein Hyrene käm / ein närrisch wyb / das inen widerumb hulffe.

Dise Hyrene hat nach vier Keiseren mitt dem Römischē Bischoff die bild widbracht.

Wir erlernend ouch hie was grossen gwalts / glych by acht hundert jaren har der Bapst von Rom gebrucht hat. Denn als der Keyser Constantinus dry hundert vnd XXX. Byschoff in eim Concilio geheht / hat der Bapst dem Cōcilio nit geuolget. Aber als die Hyrene / die keyserin ouch ein Concilium hielt das jm̄ geuiel / das hielt er. Warum̄ galt des keysers Concilium nit als wol als der keyserinen? Darumb / das es dem Bapst nit geuiel. Nun was doch yenes ein mā vnd diß ein wyb. Vnd hilfft nit reden: Ja der Bapst sol ein Concilium berůffen / nitt der keyser: denn der Bapst hat darnach das wyb lassen ein Concilium berůffen / vnd dem geuolget. Vssz dem erlernet wirt dz do zemal die weltlichen obren die Concilia berüefft habend.

Es habend ouch dozemal etlich keyser (als die gelerten anzeygend) die an jrem läben gestrafft die sich die bilder hinzethůn gewidret habend. Aber yetz tödt man die sy dennen thůnd. Hie můß die ein that wider Gott sin. Wer wil aber darinn richten? Nieman denn das Göttlich wort: das heyßt sy aber dennenn thůn. Darumb lůgind die / so die brecher tödend vssz was grund sy das thüegind.

Der V. punct.

Hie redend V. G. gelerten also: In disem fünften puncten wellend wir sehenn was grossen vnderscheyds syge zwüschen vnseren vnnd jren bildnussen der bedütung halb.

Antwurt.

Hie ist nit not über disen puncten antwurt zegebē denn er gar nütz begrifft weder menschlich beduncke. Vnd habend aber wir das göttlich verbott: Du solt dir kein gschnitztes machē noch einigerley glychnuß ꝛc. Es verfürend sich ouch selbs hie V. G. gelerten/also das sy wider sich selbs redend mit offnen hälken worten: Denn im ersten puncten habend sy gestritten *simulacra* vñ *Idola* söllind in diser materi vtütschet werdē/ Abgött/denn die abgötler habind jre bilder für Abgött gehalten/das tügind wir Christē nit. Hie aber/ sprechend sy diß sye ein vnderscheyd zwüschend jrenn vnd vnseren bildnussen/das jre bilder Abgött bedüt habind/aber vnsere nit: dañ ire bilder habind den Jupiter Saturnum ꝛc. ander gött die sündige menschē gewesen bedüten. Vß welchem eigenlich erhört wirt das sy die bilder nit für gött/sunder für bilder vñ gedechtnussen der menschenn die etwan gelābt hattend oder der dingen die sy im himel meintēd läben gehebt habend: das doch gantz vnd gar wider iren ersten pūcten ist/wie yetz gehört. Doch wellēd wir jr eigne wort hie har setzen/da mit sy sehend wie wol sy die sach besehen habind. Glych im anfang diß Punctens redend sy also:

Wz Saturnus/Jupiter/Appollo/Mars/Mercurius/Hercules/Venus/Lupa/Flora vnd der glychen für ein vnuerschempt/schentlich/sündig läbenn habēd

habēd gefürt/ die wyl sy menschē warend vff erdrich/ zeygend alle geschicht schryber/ Christen vnd Heydē offenlich an. Sölche menschen nach jrem absterbenn habend die Heiden für jre götter vffgewörffen/ dero bildnussen vffgericht/ sy anbättet/ vnd in mancherley weg vereret. Vnd ob sy schon die allein für bilder hettend gehebt (als nit ist) was nutz oder frucht hat der mensch mögen empfahen/ so er sy angesehen hatt. ꝛc.

Sunst hand sy die jren (verstand bilder) für götter gehalten ꝛc. Sehe man wie dise wort zemenstandind: vor bekennend sy/ das die Heyden den Götten zů gedächtnus habind bilder gemacht ꝛc. Hie sprechend sy widerumb (in einem puncten) sy habind die bilder für Gött gehebt. Also sol es zů gon/ wo man wider die warheit strytet. Das übrig das in disem puncten möchte ein ansehen han/ kumpt jm nächsten.

Der VI. punct

V. G. gelerten.

Wir wöllend in disem punctē besehen was vnderscheids vnsere bild in dem val gegen jren götzen habē. ꝛc. Bald darnach von vnseren bilden redend sy also: Wir dienen jnen nit: wir setzend ghein vertruwen jn̄ sy: wir fragend sy nit radts vmb verborgne ding: wir opfrend ouch inen nit ꝛc..

Antwurt.

Bis har habend wir gespart das wir im II. puncten vffgehenckt hattend: namlich/ das verglychē der Heyden/ Juden/ vnd vnserer bildnussen. Doch můssend wir abermals V. G. gelerten vormanen/ das sy im nechsten puncten selbs/ vnd vormal ouch offt ver

ſehen habend/das die Heyden jre abgött in den bild nuſſen geeret habend/ vnd die bildnuſſend nit für die abgött ſelbs gehaltenn. wie dann gnůgſam über den erſten vñ andern puncten geredt iſt. Nun halten wir die bildnus glycherwyß nit für den deß ſy iſt/ ob wirs glych alſo nennend. den götzen Sant Chriſtoffel/ diſen Sant Klaren ꝛc. Aber wir bruchend vor den götzen/glych als ouch die Heyden gethon habend: vnd ſůchend by denen/dero die bildnuſſen ſind/glych ſöliche hilff/ als ouch die Heyden by den götten geſůcht habend/dero die bildnuſſen warend.

Da ſy ſprechend: wir dienend inen nitt. wellend ſy (inen) verſton die ſäligen/ſo redend ſy nit recht/ deñ wir dienend inen mit offnem gſang vñ worten jn den templen. Alſo hand ouch die Heyden dem Jupiter/ den ſy jm hymel vermeintend ſin/ gedienet. Aber das volck Gottes hat es jm alten teſtament vnd jm nüwen by den alten Chriſtē nit geton. Wellend ſy aber (inen) verſton den götzē/ſo dienend wir inen glycherwyß/als ouch die abgötler. Wir legend koſten an jr vffrichten: nennend die tempel vnnd altar nach inen: richtend inen veld/wald/vnd bergkilchen vff: vnnd wo die bild an denen orten nitt wärind/ lüffe nieman dar. Vnnd kan man ſölichs nit in den miſſzbruch des gemeinen menſchen ſchryben/ dann Bäpſt/Byſchoff vnd Cardinäl gebend Ablas darzů. Vnnd redt aber Gott: Dinen herren Gott wirſtu anbätten / vñ dem allein dienen. Er ſpricht: allein.

Witer ſprechēd ſy: Wir ſetzēd ghein v̄truwē in ſy. Dz iſt aber der warheit gantz vnglych (d̄ ſäligē halb) dañ wie mēger iſt/ der ſin v̄truwē ſälig zewerdē in ein creatur ſetzt: der in S. Katrinen/diſer in S. Jacobē S. Barbarē ꝛc. vñ ſpricht aber Gott: Verflůcht ſye

der menſch

der mẽsch / der in den mẽschen vertruwt / vñ der das fleisch sinen arm oder stercke macht. vñ harwiderum̃ Deut. 10. Sinen herrẽ Gott wirstu fürchtẽ / vñ jm allein dienẽ / im̃ anhangẽ ꝛc. Es hat ouch ein yeds gebräst sinen heiligen / den die pfaffen offenlich leerend anrüffen: S. Apollonie für das zanwee / S. Erasmus fürs Buchwee / S. Antonien für dz wüetend fhür / S. Valentin für den vallenden siechtag / S. Vindelin (one zwyfel ein erdichter nam / od̃ aber võ den Heyden in vns geflossen) etwas wider zefinden / S. Notpurt dz sy helffe gebären. Daran man ersicht / das wir ouch wie die Heyden / die gebrästen geeret habend: dañ wo ist ein sölicher Vindelin ye gewesen / oder dise Notpurt? Es sind erdicht namen / damit man gelt eruoglet hat. Also habend die Heyden das fieber / das fartzen / vnd andere gebrästen geeret / das sy inen nit schaden möchtind. Der götzen halb. Habend ouch die Heyden nitt in die götzen vertruwt / sunder jn die / dero sy warend: wie wol die selbigẽ nüts warend / wie gehört ist: das gloubtend aber sy nit. Es sind ouch die einualtigen Christen dahyn geuallẽ / das sy in die bilder vertruwt hand / vnd sy heilig geschetzt / vnd etwz vermögens züggeben mit sölichen worten: Es ist ein gnadrych bild. Vnd sind dahin gefürt võ den pfaffen die inen die bilder groß gemacht hand in iren ougen / mit besundrem pracht / gsang / zyt / vnd sydentücher / mit besundren ceremonien / neigen / grüßt / vñ andrer zoubery harfürgestellt / vnd schwarlich lassen sehen / ouch nit on besundre verspldung. Wz söltend die einualtigenn thün / do sy also gefüert werdend? vnnd inen aber das götlich wort vom götzen verbott nitt fürgehalten. Aber da by die götzen mit sölichem flyß vnd gespenst fürgestelt. Sy habend mit gwalt müssẽ

in den götzendienst vallen. Es ist in zwentzig jarē vil zülouffs zü sant Annen bild gewesen. Hie ist garnach ghein Capell oder tempel gewesen/ mā hatt ein altar vnd bild in sant Annen eer vfgericht: vñ ist demnach der pfaff oder münch dargstanden: Jr louffend sant Anna nach in verre land/ nun habend doch wir hie ein eigne Sant Anna ꝛc. Wär was aber die Sant Anna anders/ weder der götz? denn die waar ist himel. Sehe der man zü/ ob nit das in den rechtē waren götzendienst yngefüert sye. Sy die geistlichen habend die götzen ouch nit lassen anrüren/ damit der einualtig dester me in jr eer gezogē wurde/ sidmal sy so tür wārid.

Demnach sprechend sy: Wir fragend sy nit radts vm verborgne ding. Wie vil sagt mā fablen dz ouch die bilder geredt/ geweint/ vñ diß oder jens geheissen habind? wir welkend gschwygen/ das garnach ein yeder zü sinem patronen sich also versehen hatt/ das wo jm in zwyfel oder geuar ein komlicher radtschlag yngeuallen/ gesprochen hatt: So gab mir der lieb Helg inn sinn. Vnd ob wir glych nit wie die abgötler die vfürischen vnd dunckten antwurten gsücht habend.

Für das letst sprechend sy: Wir opfrend ouch jnen nit/ da wir doch vor ougen sehend/ das inen so vil zügetragen ist/ das gheine vnglöubigen jren abgöttē so vil je zemen gelegt habend/ od das so vil gütes in irem dienst verzert sye. Wir henckēd an sy gold/ silber/ edel gstein so vil das so man allein die schätz der kleydern vnd kleinoten ansicht/ wir jnen me habēd anghenckt dañ alle spitäl der armen vermögēd: denen doch gott heißt ze hilff komen. Sicht man aber den andrē schatz vnd hab an/ so ist nit allein alle barschafft/ sunder der boden selbs über das halb hinuß der geistlichen: vnnd aber alles vnder dem namen der götzen. Das ist sant

Peters

Peters erb/ dißz vnser lieben frowen/ ein anders eins andren götzen. Vnd sprechend denn: Der lieb helg ist arm/ tragend harzů. Meinend sy den jm hymel: wie kan er denn arm geschetzt werden? Also ist kundbar/ das sy nun von dem götzen redend: denn wie kan die hochwirdig jungfrow Maria arm sin/ die jetz in dem himel ist? Es hilfft ouch hieby nit vnreden: Wir henckend sölich gůt nit an die götzen/ sunder den lieben heiligen die jm hymel sind zů eeren. Dann so man inen mitt zytlichem gůt wil eer anthůn/ so man es an die ort geben/ da Gott geheyssen hat/ vnd die lieben heyligen ouch gethon habend: den armen. Mitt denen die mit jrem gutzlen die hüser der armen witwē fressend: vnd redend bim gold des tempels/ vnd bim opfer des altars sye böser schweeren/ weder bim tempel oder altar. Ouch nit denen/ die dz gebott: Du solt vatter vñ můter eeren) also brechend/ das sy zů den kinden sprechend: Gib vns/ vnnd so der vatter vßz mangel höuschen wirt/ so sprich ich habs in dinem namen in tempelschatz gelegt ꝛc. Also ist kundbar/ das die geystlichen zů dem götzenopfer (denn die sāligenn jm hymel dörfftend gheins opfers des zytlichen gůts) gereytzet habend vmb ires nutzes willen/ biß sy damit me gůtes überkomen denn gheine abgött oder götzen ye gehebt habend. aber mit dem namen: Es ist nit mín/ es ist S. Peters/ S. Othmars (nit dero jm himel/ deñ die bedörffend vnnd weltend sin nüts/ sunder das es den armē ggeben werd: also volgt/ dz dem götzen S. Peters oder Othmars zůgeschriben wirt) habend sy die vnsaglichen rychtag zemenzogen. Vnd sprechend demnach/ wir opfrind den götzen nitt. Wir weltend ouch hie gschwygen der läbenden opferen/ die jnen gebracht. wachs/ werck/ korn/ silber/ gold/ kleinot. ꝛc.

die für sy gehēckt werdēd. Welchs aber alles zů nach teil der eer gottes reicht: welche denn vereret wirt/ so man jn in den armen eeret: vnd ist die welt allenthalb sölcher gstalt erermt worden.

Das sy hie by redend/ wie wol dero vil sygind die das gotzwort velschind/ zwingind vnd biegind/ den gemeinen man betriegind vmb gwüns oder Nydts willen predgind/ zů rechen vnd vngehorsame ziehind/ sölle darum̄ das gotzwort nit vnderlassen werdē. Erfröwt vns seer/ dann etlich vns vmb deß willen schelted dz wir es styff lassend by vns füren: die doch nüts darwider könnend/ noch zů gegen kom̄en gdörend/ denen ouch dise gelerten nit vnglych sind: die einist sprechend simulacrum sölle in diser materi ein abgott vertütschet werden/ denn die Heiden habind die götzen für gött gehebt. Bald demnach redend sy: Die bilder sygind dē Jupiter/ Saturno/ andrem gstirn gemacht. So sy nun den worten gottes andre bedütung zůlegend/ weder sy von eigenschafft hand/ oder sy vß heliger gschrifft bewären mögend: vnd meinend aber vō vnserem fürnem̄en vns da mit abzefüren/ danckend wir G. G. hoch/ das vns die zů standhaffte ermanet.

Demnach zeigend sy an: dz der missbruch der bilden da har kō̄me/ das der tüfel die einualtigē menschē da mit von der rechten ynwendigē vererung abzücht da mit aller andacht/ gloub vnd vertruwē in die bild nus zogen werde. Diß achtend wir das warest/ das sy vnder aller jrer leer geredt habend/ darumb hatt sy ouch gott verbotten/ das er wol weißt das abgöttery allweg daruß entspringt: darum̄ sol man sy ouch denen tün. Ouch da har: Das die hinlessig sind/ die das gotzwort füren soltend. Jst ouch war/ denn hettend sy dz erst gebott gottes allweg verkündt/ wie es Eyo.

am

am.yy.stat/wär ghein götz vnder Christenem volck nie worden. Aber zeigend sy den gyt an. Ist ouch war vnd vnlang dauor von vns selbs anzeygt: Das der gyt dargstanden ist/vnd dz er an die bilder vñ an sinẽ nutz ergutzlet/hatt er vff die säligẽ gelegt. Demnach zeigend sy der abgöttery der bildẽ aber ein vrsach an/ die vngehorsame deß gemeinen menschen die inen die walfert nit weeren lassind vñ vnordenliche eer der bilden. Das wir nit zů lassend: deñ hett man sy ye mit dẽ wort recht gefürt/so wärend sy in sölche eigenrichtige nie komen: das sicht man an dem/dz sy yetz so bald sy der waren leer gottes bericht werdend/die ersten sind die verfürung der bildnussen abzetůn. Darumb sind des vals im volck vrsach die bösen pfaffen: als die geschrifft redt: Die üppigheit die an die bilder glegt/ wirt ouch nit schaden mögen/so mã die bilder überal nit haben wirt. Die man aber billich dennen thůn sol so sölch groß geuerd der abgöttery (als dise gelerten selber veriehend) an inen stat: denn abgöttery ist die gröste sünd/vñ mögẽd die nutzbargheitẽ die sy in den bilden anzeigend/ die schwäre diser sünd nit abwegẽ. Darumm hörend ouch jr/O/lieben gelerten/ das gotzwort/dz ist nit liederlich/nimpt nit kindẽspil fürsich sunder gwüsse ding: vñ sidmal gwüß ist/dz der götzendienst so schwär/ ouch so gwüß volget wo mã die bilder hat/ darůb vbüret es die. Dem on zwyfel alle die volgẽ söllend/die sich Christen vnd glöubig rümend.

Der VII. punct.

Jm sybendẽ puncten werẽd sy sich vor den gschrifften/die bildnussẽ so hälk vñ starck verwerffend/doch mit gheiner anderen widerwer/deñ das sy sprechend: wo bilder verbotten werdend/es werdind nũ die abgött verbottẽ. vñ sehend doch das vil geschrifftẽ dar

geton sind/ die allein die abgött verbietend / welches das fürnemest ist. Das doch sy schupfend vnnd sprechend allweg an den selben orten: Hie wirt der bilden nit gedacht. Sind nun bilder vñ abgött ein ding/ warumb schupffend sy dann die gschrifft/ die allein von abgötten lutet? Sy sehend ouch das noch me gschriften dargeton sind/ die bilder verbütēd/ damit man sehe dz yetweders in sondheyt verbotten sye. Wie wol das war ist/ dz Gott/ der wol weißt das ghein abgott nüts ist/ jre abgött nun stummend götzen nennet: so wüßtend doch sölichs die vnglöubigen nit/ vnd vermeintend der abgott wäre etwas wyter weder nü ein hültzin oder steinin bild. Deßhalb sy sich nit eines ortes vßz dem gotzwort harfürgezogē/ hand mögen erweeren. Denn ouch das wort des heiligen Johansen 1. capit. 5. Jr sün hütend üch vor den bildnussen oder götzen) nit in anhang der vordrigen meinung geredt wirdt/ sunder ist es by den Griechischen Biblinen/ vñ alten Latinischē ein abgesündrete red/ die er zum letsten als ein grosse starcke nutzliche meinūg geredt hat: von dero er nit wyter wölt reden dēn das sy sich kurtz daruon vergoumen sölkind.

Beschlusszred.

Hierumb G. Herr. onangesehen was diser oder jener schynlichen fürgeb/ wie die bilder vns glycherwyß als die gschrifft lerend: dann ghein gschrifft das menschlich hertz erleren mag/ es werde denn jnnwendig von dem götlichen liecht erlüchtet vnd gezogen: noch vil weniger die bilder/ dañ der sun gottes Jesus Christus heißt vns die gschrifft erfarē/ ouch Mosen vnd propheten läsen: aber zü gheinem mal sprycht er

Machend bilder oder ersüchend die bilder. Deßhalb es
V.G. gelertenn fürsorg ouch nüt bedarff/ da sy mei-
nend (darumb das sy die bilder gschrifft nennend) tüg
man die bilder hin/ so werde man ouch die gschrifft
des göttlichenn wortes vnderstan abzetün: denn ge-
schrifft ist vns gebottenn zu erfaren/ vnnd die bilder
verbotten zehaben: sunder angesehen dz götlich wort
vnbetrogenlich ein liecht vnnd trost des glöubigenn
menschen ist: harwidrumb so es veracht vnd über-
sehen wirdt ein gwüsse vrsach der grösten üblenn ist.
Ouch angesehenn/ das es in die ewigheit stät blybt/
vnnd es ghein creatur mag dennen thün/ sunder das
alle so sich deß vndernemend/ zü spott komend: dar-
uß wir ouch geuolget sehend/ das die verlaßne im
götlichen wort zehundert malen me götzē vnder den
Christen geborn hat/ weder vnder den Heyden je ge
wesen sye: da mit den armen nit zügangen/ als aber
gebürt hette vnder Christenem volck: vnnd darge-
gen die hochfart vnd gspenst in den templen mit schil
ten vnd zeychen so vnuerschampt vfgangen/ das es
ein spott ist. So habend wir vns im namē gottes er-
wägen. Vnd die bilder in den templen vnnd wo sy zü
abgöttery (die nitt allein ist so man götzen anbättet/
sunder so offt man anderswo trost vnd hilff sücht we-
der by dem einigen gott vnserem herren) vnnd von
dem schöpfer zü der gschöpft habend mögen reytzen/
oder ziehen/ mit vßgeschoßnen bescheidnē vnser statt
Burgeren verschafft hingeton werden/ one geschrey
vnd mütwillen/ da mit wir gheinen schwachenn ver-
ergerlich wärind. Gwüsser hoffnung wir Gott daran
gedienet habind/ vnd ob glych ghein anders/ das doch
dises güt hinfür darus volgenn werd/ das der kost so
biß har an den götzendienst gelegt/ fürhin den armen

E

zůfliessen wirt: welches ein vngezwyfleter gotzdienst ist. Habend ouch nüt mindre zůuersicht zů siner erbermd vnnd krafft/ er werde das so er angefengt/ vesten/ vñ bewarē: dañ er die in jñ vhoffend/ gheinē weg verlaßt. Verstande V. G. alle ding im besten.

Von der Messz.

VOn des anderen artickels der Messz wegē/ fragēd ůwere gelerten also:

Ob vnsere Můter die heylig Kirch im Sacramēt des altars durch ire diener die priester etwas vfopfere gott dem hymelischen vatter.

Vnsere frag ist vormals nit also fürgehebt/ sunder also/ ob die Messz ein opfer sye: ouch das die Messz/ als sy ein lange zyt gebrucht/ grosse mißbrüch hab. Aber wir sehend wol das sy mitt sölichem vffrüsten der frag diß anrichtend/ das sy die Kilchē zů opfren bringind/ vnd den pfaffen. Doch wie sy jr fürnemen füerend/ komend sy zum ersten dahyn/ das sy sprechend: Christus sye der sich selbs da vfopfere. Warum̃ hand sy deñ die frag nit also gestelt? Ob Christus sich selbs vfopfere/ wenn die Kilch vnnd der priester vfopfre? Sise frag sähe irem fürnemen glych. Aber sydmal sy jres fürnemens gheinen heytren grund/ habend sy sölliche renck der senften süssen worten gesůcht/ vnd ein sölliche lange red gefürt/ das die lenge billich by eim yeden argwönig werden můß: dann hettind sy ein hälle

wort

wort Gottes/ so bedörfft es nit vil klügens. Doch da mit üwer gnad nit gedēcken möchte vns me vßz vnberichte der sach schwygenn/ weder vßz schlechtachtung dero irer vilualtigen anfechtungen/ wellend wir iren missunderstēden gern antwurt geben/ damit die warheyt für vnd für zů der eer Gottes harfürbracht werde/ vnd die finsternus sampt der vnwarheyt vertagt. Vnnd wie wol alles das hierinn hafften möchte (so verr es krefftig wer/ als es gsehē wil sin) vormals ouch in den gespräche eigenlich gehört/ vnd verantwurt ist/ wellend wir nüt des minder vns nit bedurē lassen/ was notwendig vnnd fruchtbar sin mag/ widerumb zehandlen/ damitt das liecht deß baß erkent werde.

Vnd so alle gschrifften jm nüwen Testament heyter gnūg sind das sy diß Sacrament ghein opfer/ sunder ein widergedächtnus vnd gemeine vereinung nennend/ so keerend sy sich zů dem schatten des alten Testaments/ vnnd wellend mitt dem etwas bewären in dem liecht/ das wir aber in dem liecht nit findend. Zühend also Gen. am 14. den handel Melchizedeks/ vnd die straffred des propheten Malachie am .1. harfür. Darum wellend wir in denen gruntlich ersehē was ir natürlicher sinn sye/ vñ demnach disen gelerten gnūg than habē: denn hierinn all ir gebüw gründt jst. Wir wellend ouch die grossen vbrüssz/ die wir wol gedēckē mögēd mit besundrem flyß yngefürt sin/ gern durch dhand louffen lassen. Als mit dem *Proferens* vñ *Offerens*, das die vnseren vff dem gespräch nit vf han gebracht habēd/ sunder die/ so vßz der Messz ein opfer wellēd machen. Ouch dz *Cohen* nit allein ein priester/ sunder ouch ein obresten/ herren/ oder fürgesetzten heysse. Dann sy sölichs nit vßz inē/ sunder vßz dem Capnione habēd.

vnd der glychen vil. Ouch wellend wir vnser red/ wie im ersten artickel der bilden halb anzeygt ist gegen disen gelerten gericht haben/ vnd V. G. darzwüschend gern sehen zülosen.

Der vrsprünglich/ das ist der hebraisch text/ hat Gene. am XXIIII. also: Vnd Melchizedek/ ein künig zü Schalem hat hinußgeschafft komen brot vñ win. Der wz ouch ein priester des hohē gottes. Vñ er hat inn (den Abraham) gebenedyet (das ist Gottlobet/ als wir sprechend) vnd hat geredt: Gebenedyet (das ist hochgelobt) ist Abraham dem hohē Gott schöpfer der himlen vnd erden: vñ gebenedyet (das ist hochgelobt) sye der hohe Gott/ der dine fygend in din hand ggeben hat. Vnd er (Abraham/ als Hebr. 7.) hat jm̄ den zehenden ggeben von allem.

Hie wellend wir für das erst üwer gsüech der vm̄stenden mit dem claren text vm̄keren/ vnd demnach anzeigen was Melchizedek in Christo bedüt hab: nit vssz vns/ sunder vssz Gottes wort. Die gschicht ist hie clar/ das/ nach dem Abraham über die künig gesiget widerum̄ heim keert: vnd als er für Schalem hyngezogen/ hat Melchizedek uerschaft hinuß komen brot vñ win. Da sprechend aber ir: Abraham hat sin spys noch so bald nit verzert/ darumb er Melchizedeks spyß nit dorfft. Daruß nun vermerckt wirt das disz nit ein handreychung/ sunder ein opfer gewesen ist. Antwurt. Stat ouch an einigem ort das Abraham spyß habe mit jm̄ zü der reyß genom̄en? Vnnd diß sagend wir nun darum̄/ das ir erkennind wie ir die vm̄stend der geschrifft so schelb anschind. Das aber Abraham dem künig von Sodoma by Gott schweert er welle alles des synen nüts nem̄en ꝛc. vßgenom̄en das die jugend geessen hette/ hat nit die meinūg das Abraham

welle

welle sagē: Wir hand die spyß/ die du zů reyß gerüstet hatteſt/ wider gewunnen/ vñ daruon geessen/ die könnend wir dir nit widergeben. Senn das wäre vnfry an Abrahamē gewäsen/ das er den künig võ Sodoma so nachgültig hette geschätzt/ als ob er sölichem nun sölte nachfragen: sunder die meinung Abrahams ist/ er welle hieuon nützid nemen/ vßgenomen das die synen in spyß verzeert habind. Wo für ist aber diser kintlicher vñstand/ gott geb wie mans von der spyß verstande? Warlich nienen für/ denn das man lang vnnütz reden spinne. Sehend hie har/ das man ouch den aller gröſten vnnd rychſten herren win vnd brot schenckt/ ſo ſy in reyſen oder sunſt fürwandlend/ ob ſy gly ch dero ghein mangel hand. Also hat im ouch Melchizedek geton/ als er des siges Abrahams innen worden/ hat er jñ mit schēckung welken vereeren. Vñ die pflügt man noch hürbytag in aller welt gegen den reyſenden mit win vnd brot/ vñ anderer spyß fürhartragen. Was welkend ir des knopffs hie/ da es so heyter ist. Darzů mocht Melchizedek nitt wüſſen wie wol Abraham geuaſſet wär mit win vnd brot. Sise meinung zeygt das einig wörtly Hozi an (den Griechen ἐξένεγκε) das rymt sich by den Hebreiere ouch Griechē gar nit zů gheinem opfren: da ſy zabah oder karab bruchend/ sunder heyßt es eigenlich hat gemacht oder geſchafft hynuß komen/ hatt hinuß getragen/ doch ist das erſt das eigenlicher: Ist clar das hieruß das opferen nit mag gezogen werden/ das Melchizedek Abrahamen geopferet hab.

Darnach zühend ir haryn/ Es werde hie nit verſtanden das Abraham von dem win vnd brot genoſſen hab. Ach lieben gelerten/ warumb zühend ir doch diß wort so vnfürſenhenlich harfür? Dañ daruß vol-

gete das wie Abraham dauon nitt geessen hette/ also wir das sacrament des altars ouch nitt essen sőltind/ das ghein Christen man reden sol. Man můß doch sehen das ir dahyn gericht sind/nun das ir redind/gott geb was ir redind.

Demnach strytend ir starck das in der latinischen sprach *enim* stande/ sye ein *causalis*. Was ligt daran? Die Hebreier habend sy aber nit. Ouch so hand sy die Griechē nit. Die wäre inen (γὰρ) so habēd sy (δέ.) Moses hatt hie den Melchizedeck welken von aller siner wirde beschryben: dz er ein künig vñ priester sye. Vñ ist *Descriptio Personæ* beschrybung sines wesens von den empteren har. Dar zů/ so ist er ein priester des hohē/ das ist des obresten waren gottes gewesen/ deßhalb er gheiner creatur hatt gmögen vfopfren. Wie hette er dem Abrahamen vfgeopfret/ oder wie hette Abrahā das gelitten/ der wol wüßt das allein dem höchstenn gott sol vfgeopfret werdē? Oder wie wäre Melchizedeck ein fygur Christi gewesen/ so er eim menschē (welches abgöttisch ist) vnnd aber Christus dem einigen Gott sich selbs vfgeopfret? Vß dem jr wol merckēd das Melchizedeck ein bedütung Christi des opfrens halb gewesen ist/ darum̄ das er dem höchsten gott geopfret hatt: nit darum̄ das er Abrahamen geopffret hab. Deñ das wäre nit ein priester deß höchsten gottes: sunder der creatur. Vñ ob jr glych demnach offt also arguierend/ Melchizedeck hatt Abrahamē wyn vnd brot vfgeopfret/ *Ergo*, darum̄/ so ist das Sacrament des altars ein opfer. So ist doch vnwüssender/ vngegründter/ vngeuölgiger argumēt nie gehört od gemacht. Deñ zů eim teil ist das *Adsumptum* oder *Antecedens*, das ist/ das fürgenom̄en valsch/ denn das göttlich wort/ das war sin můß/ das da spricht: Melchizedeck sye

deck sye ein priester des höchsten gottes yin: mag nit erlyden das er Abrahame vfgeopfret hab. Also müß demnach alles das valsch sin/ das darus geuwenn wirt. Zum andren/so zeygend an/ wo dise consequētz oder volg/ grund hab. Melchizedeck hatt Abrahamē wyn vñ brot vfgeopfret. Ergo, so volgt. Das Sacrament deß wyns vnd brots ist ein opfer. Wo ist hie üwere Logicā? ir hand ir wüst vergessē. Noch so trybēd ir dise vngründte consequentz durch die gantzenn geschrifft vs vnd us. Bruchēd das kunststuck der redneren. Sie das sy nit bewären mögend/ stäts onuerschamt redend: da mir der/ so gegen redt/ zum letsten sölchs onuerantwurt lasse/ dz der richter erlichē weg in vergessen kōme/ vnd denn wäne/ es sye onuerantwurt. Also trybend ir dise vngründte/ vnuolgende consequentz/ glych als ob irs mit vile des klaprens erobren söllind. Vnd verdrüßt vns übel mit den consequentzē vmzegan. So aber üwer flyß aller/ nüts denn consequentzen vnnd ghein hälle göttlich wort hatt/ müssend wir wider vnseren willen sölchem tant antwurt geben. So ir aber ye überein gůt geuölgig consequentzen wellend haben / so müssend ir mitt Melchizedek/ des opfrens halb/ also vmbgan. Vnnd zürnend nit/ das wir üch lerend. Für das erst/ gstand wir zů beden teylen einandren (denn es ist das göttlich wort) das Melchizedeck ein priester des höchsten Göttes gsin ist. Zum andrenn/ das er ein fygur Christi ist. So nemmends yetz also in dhand. Eins yeden priesters ampt ist opffrenn (Hie redend wir von dem einen teyl deß priesterlichenn ampts/ namlich opffrenn/ dann von deß lerens wegen ist hie nüt vff der ban. Vnnd im nüwenn Testament ist ghein

opfrender priester/denn der einig Christus) Melchi-
sedeck ist ein priester. Jetz volgt: so mus er ouch opf-
ren. Vff disen *syllogismum* volgt. Christus ist ein priester
nach der ordnung Melchizedeck: so muß er ouch opf-
ren. Aber diß volgt nit Melchizedeck hatt Abraha-
men wyn vnd brot geopfret. So muß ouch Christus
wyn vnd brot opfren: denn dz erst ist nit war dz Mel
chizedeck Abrahamē wyn vnd brot geopfret hab. Als
der nachgend *syllogismus* bewārē wirt. Señ die gschrift
vnderlassend wir hie darumb das ir sehind/das ouch
nach üwrem rechnen nit erlitten werdē mag/dz Mel
chizedeck Abrahamenn geopfret hab/also. Ein yeder
priester des obresten gottes wirt darūb also genempt
das er dem obrestē gott vfopfret. Melchizedeck ist ein
priester des obrestē gottes. Jetz volgt. Melchizedeck
opfret dem obrestē gotte. Vō Christo *Minor* also: Chri
stus ist ein priester des obrestē gottes: so opfret er ouch
dem obresten gott. Sz hatt er einist am crütz gehon.
Aber vō Melchizedeck volgt das er Abrahamen nit
hatt mögen opfren/oder aber er hett nitt ein priester
des höchsten Gottes mögen genennet werden: sunder
ein priester Abrahams. Señ es mag ein ander als we
nig erlyden/als glöubig vnnd vnglöubig sin/Gottes
priester sin vnnd Abrahams priester sin: denn alle so
der creatur opfrend/sind nit priester des schöpffers.
Vß welchem allem eriagt wirt/das ir ouch mit üwe
ren consequentzen wychen müssend vñ nachlassen/dz
herfürtragen Melchizedecks nit ein opfer gwesen ist.
Darum̄ alles gebüw/das ir demnach daruf buwēd/
hinnacken müß: wie wol ir so dick redend/Melchize-
deck hatt wyn vnd brot vfgeopffret/so opffret ouch
Christus täglich sich selbs in wyn vnd brot vf.

Ouch zeygend ir üwer kunst der zungen vnd spra-

chen

chen klüg an/da ir in der fierden bewärnuß/das Melchizedeck als ein priester wyn vnd brot harfür getragen hab/also redend: Das Melchizedeck als ein priester brot vnnd wyn hab herfür tragen/den zehenden empfangen ꝛc. nit als ein vogt/verweser/oder weltlicher amptman/zeiget vns das nüw Testamēt luter vnd clar an/jn kurtzen jarē erst vß dem Hebraischē vnd Griechischen vertolmetscher vnd ernüwret ꝛc. Man hört wol das ir die schinbein übel im Hebraischen nüwen testament zerstossend. Wo habend jrs ye gelesen in Hebraischer sprach gschriben sin? Vnd ob glych das Euangelium Matthei in Hebraischer sprach erstlich geschribē wär/als etlich vß Hieronymo wellend bewären/so ist es doch in gheinen tusend jaren in Hebraisch nie ersehen worden/der glychenn ouch die Epistel zů den Hebreieren.

Doch redend jr im fünften punctē da selbst: Das Christus/nach dem als Melchizedeck ein küng sye/nit ein priester nach siner ordnung sye: sunder nach dē als Melchizedeck ein priester sye/dañ Christus rych sye nit hie dannen. Warumb lerend ir sölchs nit/die so sich vicarien vnd statthalter Christi rümend/das sy nit herschind/als die Regenter diser welt? Sind sy statthalter/warumb tünd sy deñ das jnen Christus nit beuolhen/ja das er jnen verbotten hat?

Das aber Dauid im 109. Psalmen spricht vff den herren Christum: Der Herr hat geschworn/vnnd wirt jñ nit rüwen. (was hat er geschworn?) Du bist ein priester in die ewigheit nach der ordnung Melchizedeck. Niemend ir also in dhend mit vil worten: Christus ist ein priester nach der ordnung Melchizedeck. Melchizedeck hatt wyn vnd brot geopfret. Jetz volget: Christus opfret vnder wyn vnnd brot sich selbs

ewigklich. Hie ist die mittel red gantz vnd gar präst-
hafft. Zum ersten/das sy nitt waar sin mag/deßhalb
ghein wares vssz jro kommen mag. Zum andren/so
sy glych waar wäre/als aber nit möglich ist/so müß-
te sy also ston: Melchizedeck hat win vnnd brot in die
ewigheyt vfgeopferet / wenn daruß volgen sölte das
Christus sich selbs ewigklich vnder win vnnd brot
müßte vffopferen. Wie aber Christus ein priester sye
nach der ordnung Melchizedeck / darff nieman in ü-
weren cõsequentzen erlernen/ er findt es wol bim Pau
lo zů den Hebreieren. Wirdt bald harnach kommen
da wir ein sum̃ vssz der selben Epistel disc materi be-
treffend/ von einer anzeygen wellend.

Jr söllend ouch zů mererem verstand von vns in
gütem vffnemmen/das gheiner in der nacht jm̃ ützid
laßt zeigẽ/dz er dem gloube/so ers jm liecht nit findt.
Ob einer etwas möschiner oder küpffriner pfennigen
für guldin by der nacht wölte hingeben/nimt man es
nit an/man finde deñ im liecht dz sy guldin sygind. Al
so hat das gsatz ein schatten gehebt der dingen / die jn
Christo erfüllt sind. Hebr. 10. Was sy aber bedüt ha-
bind/můß man allein im liecht/ das ist in Christo se-
hen: findt man es jm liecht nit/so hat es nit dahyn ge
reycht da wir gemeint habẽd. Also: Der Eerin schläg
hat Christũ am crütz erhöcht/ bedütet: wär hat aber
das ye gewüßt / ee Christus das selb anzeygte/ vnnd
mit der that erfülleter. Also wyßt Christus die Juden
über die gschrifft / vñ zeygt inẽ an das sy kundschafft
von jm̃ dariñ finden werdind: sölicher meinung/ das
wie er leere vnd würcke/werdind sy bedütung dauon
in der gschrifft finden. So wirdt offembar/das die fi-
guren so vil bewärend / so vil wir jm liecht/ das ist jn
Christo sehend wäsenlich verwürckt sin: dann Chri-

stus

stus ist das wäsenlich/ vnnd yens sind allein schatten yin. Coloss. 2. Vnd so Christus ein ding nit verwürcket hat/ so ist gwüsst das die bedütung dz nit bedüt hat das wir jn dem schatten meinend bedüt sin. Wirt als mitt häller gschrifft kund. Das Abrahams zwen sün/ Jsmael vnd Jsaac bedüt habind (Gala. 4.) das alt vñ das nüw Testament/ hat nieman gewüßt biß das wir sehend Christum das alt Testament hyngelegt haben. Deßglychen das Jacob vßz Mesopotamia zwey wyber/ Lyan vnnd Rahel mitt vil kinden vñ hab/ heym gebracht hat/ ist ein bedütung gewäsen deß/ das Christus sin Kilchen/ das ist sin volck/ vßz den Juden/ die durch Lyan bedüt sind: vnd vßz den Heydē/ die durch Rahel bedüt sind/ zemen gebracht hat. Wär hat aber dz gewüßt/ biß dz wir am tag vñ liecht sehend dz Christus beyde völcker in einen schaff stal zemen gebracht hat: Jo. 10. Harwiderumb was im alten Testamēt ein dunckle oder schattechte form hat nach vnserem bedücken/ vñ aber in Christo ghein vßgetrucktes mit wort od̄ that darum̄ erfundē wirt das mag im liecht/ das ist im nüwen Testamēt nützid bewären. Als wenn einer welte reden es zimte nieman zum gebenedyeten brot des altars zegon/ denn allein dem Künig mitt sinem yind/ darumb das Sauid 1. Reg. im ein vnd zwentzgosten/ mit sinen dieneren vō den fürgelegten heiligen broten geessen hat/ vnd aber das ander gemein volck nitt/ so gilt sin red nüt: dann wir findend sölichs in Christo nitt vßgetruckt/ sunder das widerspyl/ das Christus spricht: Trinckend daruon alle. Also hie in der geschicht Melchizedecks. Ob glych erlittenn möchte werdenn das Melchizedeck Abrahamen win vnnd brot hette vfgeopferet/ vnd das Abraham so vnbericht des opfrens gewesen

wär/das er im̃ sölichs hette lassen antün/dennocht so möchte das bedüten jm̃ alten testamēt nim̃er erkeñt werden denn in dem liecht. Ja wenn Christus dz Sacrament deß altars hette für ein opfer yngesetzt/deñ sehe man erst das Melchizecks tat ein bedütnuß der tat Christi wär gewäsen: vnd wo das nit/so möchte man alle ceremonische werck des alten Testamentes widrum̃ ynfüren. Es mags ouch dz wort Christi nit erlyden. Sa er spricht: Ich bin das liecht. Ist er das liecht/ so müs man die warheit allein in jm̃ ersehenn: vnd findt man in jm̃/als im liecht ein ding nit vßgetruckt/so mag mans ye in der finsternuß nit finden/ denn sin liecht erlüchtet die schatten des alten Testamentes: aber die schattenn im alten Testament mögend nüts in im̃ bewären/das wir in im selbs nitt erfindend: oder aber dz liecht/Christus/nāme clarheit von den schatten des alten Testamentes. Ein kintlicher Byspil. Die Astrologi sagend offt seltzame ding künfftig. Wär ist aber so torecht/ das/ nach dem er sicht nit geuolget sin jr vorsagē/er denocht stryte/ es sye ja geuolget/ denn der Astrologus habe es vorgesagt. Also ob Melchizedecks tat glych ein opfer wäre yin/mag es darumb gheinen weg bewären/daß Sacrament des lychnams vnd blütes Christi ein opffer sye: deñ Christus truckt es weder mit wort noch wyß vß/ das es ein opfer/sunder das es ein spyß der glöubigen sye/dann er spricht nit: Opfrends/oder ich opfers/sunder spricht er: Essends.

Das ir aber hie überein vermeinend ein bedütung diß Sacraments beschehen sin/ der glychen ouch die mengerley küchenn im alten Testament diß Sacrament bedüt haben/volgend ir selbs den alten lereren nit. Sie durch dz vngeheblet brot nit opfren deß ge-

benedyetē

benedyeten brots im nüwen Testament verstond/ sü der sy verstond die vnuermaßgetē menschheit vnsers erlösers Jesu Christi/ das die rein von der ewig reynen magt Maria on allen menschlichen oder sündtlichen hebel geborn/ vnd er nach dero am crütz gestorben/ ei vnuermaßget opfer für vnser sünd sye. Jr findend ouch by den altenn lereren allenthalb/ das alle opfer im alten Testament ein bedütnus gewesen sind des einigen opfers/ das Christus/ sich selbs/ für vns geopfret hat.

Die II. zügnus.

Die andren zügnuß/ zühend jr lieben gelertē (dañ wir yetz mit üch redēd) vß dem propheten Malachi. i. da er also spricht:

Vwer eigen tollmetschung/ von wort zů wort.

Jch hab gheīn willenn oder gefallens gegen üch/ spricht der herr der heerzügen: vnd die gab oder das opfer wird ich nit neīmen von üwren henden: dēn võ vfgāg biß zů nidergang der sonnē/ ist groß min namē by den Heyden: vnd an allen orten oder stetten wirt sacrificiert vñ geopfret minem namē ein rein opfer ꝛc.

Hie sprechend jr für das erst/ das diß ort des propheten von gheinen Christlichen lereren anderst verstanden sye/ weder das der prophet habe vorgesagt/ das es darzů kommē werd/ das man Christum in aller welt vnder dem Sacrament des wins vñ brotes werde vfopfren: vnd zeigend sölchs zum dritten mal an/ daß nie gheiner andrest verstanden hab: vnd zühend doch gheinē harin/ der sölchs geschribē hab: dēn Augustinus/ den ir harin zühēd/ ist hälk nit mit üch.

doch lassend ir jñ vnbetrachtet stan/da jr sin meinūg vest möchtind sehen. Als Augustinus. 18. De ciuitate Dei. cap. 35. Dise wort des prophetē harin zücht/ wil er erfechten/ das die opfer im alten Testament hinuallen müssind: denn es werde an allen orten sinem namenn ein rein opfer Christus vfgeopfret. Hie verstadt Augustinus Christum das selbig opffer sin/ ist war: aber nit sölcher meinung/das er allenthalb wesenlich vfgeopfret werd: sunder dz er an einem ort/ namlich zů Hierusalem/einist wesenlich vfgeopfret/an allen orten/ das ist in der gantzen welt/fruchtbar vnd tür gnůg sye aller menschen sünd zů bezalenn. Denn er spricht also: Sy mögend nit lögnenn das opfer der Juden/zů denen geredt ist: Ich hab min willenn nit zů üch/vnd wird ouch von üwren henden ghein gab nemmen/vfgehört haben. Was wartend sy nun vff einen andren Christum: so das/so vorgesagt ist/das sy lesend vnd sehend erfüllet sin/nit hat mögen erfüllet werden/weder durch jnn. (verstat hie Christum) Sise wort zeigend heiter an/ das Augustinus vonn dem opfer/das Christus am crütz geton hatt/redt/ denn er spricht: Sy sehind es erfüllet sin. Nun ist dz opfer des altars/als ir redēd/ nit erfüllt noch volender: denn so es volendet wär/müßte man es nitt für vnd für vfopfren. Aber diß ist alles vnkrefftig: denn Augustinus redt hie vō dem einigen opfer/ das Christus einist am crütz geton hab/ das aber so tür vnnd wytpräch/das es in allen endenn der welt fruchtbar sye. Vnd gedenckt Augustinus an disem ort deß Sacraments des altars nit mitt eim wort. Der glychen redt er ouch/ Aduersus Iudeos cap. 9. gedenckt ouch diß Sacramentes nit mit einem wort/ sunder deß einig geopfreten Christi: der aber in die ewigheit wär vnd

bezaler für vnser sünd ist/als in den kurtzen worten da selbst gemerckt wirt/ da er spricht: Aarons Priesterschafft ist yetz in gheinem Tempel nütz. Aber die priesterschafft Christi wäret ewigklich im himmel: das ist/das er vor gott in die ewigheit für aller welt sünd bezalt. 1. Johan. 2. Hie süchend ir aber ein flucht vnnd sprechend: Christus opfret sich selbs vff/ vnnd der priester nitt: Es sölle ouch ghein priester so vermessen sin/das er meine/das er Christum vffopffre/ sunder Christus opfre sich selbs. Sagend hie an/ vß was grund der göttlichen gschrifft/ redend ir/ dz sich Christus selbs vfopfre/so der priester vfopfret: oder/wir weltend der helgen gschrifft schwygen. Zeygend vns üwer eygnen lerer darumb an/ oder üwere Bäpstliche recht: das mögend jr aber nitt. So sehend jetz zů/welcher sölches ye geredt hette/was hettind ir von jm̃ gehalten: wofür hettind ir jnn vsgeben: Augustinus redt hie nit: Er opffret allweg jm̃ himel (wie es nüts bewärte/ ob er glych sölchs redte: den̄ es hatt nit grund in gottes wort) sunder Christus priesterschafft wäret ewigklich im himel: das ist das er einist getödt/vnd einist vfgeopfret in die ewigheit vor gott wäret vnser sünd zů bezalen: nit das er sich für vnd für vfopfre/ das wider sin eigen wort ist vnd wider die offnen wort Pauli zů den Hebreiern. Darumb vmsehend üch wol mit dem wort: denn wo wir hie vnsers gnädigen Herr̄ eren nit hettind wellen vschont/vñ mit üch früntlich vñ brůdlich geredt habē/so hettind üch vnsere gelertē gröber angriffē über dz wort/ da ir sprechend: so der priester opfre/ so opfre er nit/sunō Christus opfre den̄ sich selbs. Doch so wirt die valsch farw diser meinung eigenlich offembar/so wir die gründ dises opfers/dz Christus ist/ vß

der Epistel zuñ Hebreieren anzeigen werdend. Sagend ouch an/warumb hand ir die erstlichen frag also gestelt/ Ob vnser müter die heilig Kirch jm Sacrament des altars durch jre diener die priester etwz vfopfre gott dem hymelischē vatter/so die priester nach üwer leer nüts vfopfrend? So kumēnd ir aber mitt einem Coment oder fund/vñ sprechend: Christus opferet sich selbs fürnemlich: Zum anderen mal opferet die gmein Kirch Christum ir houpt: Zum dritten opferend die priester als diener. wo wir hie üwer nit verschontind/wöltind wir gern fragen was der Sygrist tät. Das Gott erbarm das ir mit sölichē fablen vmgöd/one grund der gschrifft/ouch one hilff üwer eignē Lereren in einer so ernstlichen sach. Jetz sprechend jr: Christus wirt von sinem priesterthümb vfgeopfret: vñ vstand aber durch dz priesterthüm die gesalbeten pfaffen. Bald flichend jr hiedannen/vnnd sprechend: Die kilch opfre/als die gestalt üwer frag jnhalt. Vñ zum letsten endrünnend ir dahyn/da ir dem lyden vñ wort Christi die aller gröstē schmach anthünd/so jr sprechend: Christus opfret sich selbs/so offt er vō dem priester wirdt vfgeopfret. Denn sin lyden einist gelitten/vnd für vns vfgeopfret/bezalt der gantzen welt sünd in die ewigheit. Das bezügt sin eygen wort Johan. 12. So ich vō der erd erhöcht wird (verstand hie erhöcht für an das crütz gehenckt werden. wie Joan. 3.) so wird ich alle menschen zü mir ziehen. Sehend jr das er do für alle menschen bezalt hat/do er ans crütz erhöcht ward. Warumb stellend ir jnn denn erst für vnnd für an zeopfren? Doch von dem wirdt me harnach kummen.

Jetz welkend wir widrumb an den weg/von dem wir abgangen sind. Ja jr habend zum dritten mal ge-

redt

redt/die wort Malachi habe ghein Christlicher lerer anderst verstanden/weder das sy vorgesagt habind/ wie das Sacrament deß lychnams vnd blůtes Christi ein opfer werde sin/vnd zühend doch gheinē harin der kundtschafft darumb sag/deñ Augustinum/ der diß Sacrament mit einem wort/an den orten jr jnn anzeigend/nit anrůrt. Wir wellend aber üch noch me lerer anzeigen/ die es anderst verstond weder jr fürgebend/ vnd sehend ir demnach vff üwer red/ wie jr by dero beston werdind. Tertullianus redt. *libro.3. Aduersus Marcionem* also von disen worten: Jch wird üwre opfer nit nem̄en: dañ von vfgang der sunnen biß zů nidergāg ist min nam ꝟeret in den nationē der Heyden/vnd an allen orten wirt ein rein opfer minem namen vfgeopfret: das ist verkündung miner eren brysen/lob vnd danck. Sehend jr hie/dz Tertullianus/ den Propheten dahyn verstat/ das es darzů kom̄en werde/ das man für die vihischē opfer/dero man im alten testament gepflegen hatt/ innerliche opfer deß geistes gott werde vfopfren / gott in dem geyst vnd warheit anbätten / sinen namen brysen/loben vñ jm̄ danckſagē: welchs opfer der helig Paulus Ro.12.anzeigt. Aber spricht Tertullianus *libro.4.cōtra Marcionem.* Vnd man opfret minem namē allenthalb ein opfer/ vnd ein rein opfer: das ist/dz einualtig gebätt vß reiner oder grechtē conscientz. Hieronimus schrybt über dise wort des propheten also: Vnnd darumb gschicht die red deß herren yetz eigenlich zů den priesteren der Juden/die blinds/lams/ vnd blöds bringend vfzeopfren/da mit sy wüssind das den fleischlichen opfrē geistliche opfer nachkum̄en werdend: vnnd das man gheinen weg rinder vnd boksblůt opfren wirt/ sund das angezündt geröuck: welchs da sind der Christ=

glöubigen gebätt/ wirt man vfopfrē: vñ das selb nit in eim einigen land der welt im Jüdischen land/ noch in der einigen Jüdischē statt zů Hierusalem/ sunder allenthalb. Sise wort Hieronymi habēd jr one zwyfel vor allen andren gelesen/ denn wir gheinen andren der alten habend/ der von einer über die propheten geschribē hab: darumb ir üch mit gwalt habend müssen darā stossen/ vñ ob jr sy glych nit hettind gsücht. Vñ so eigenlich zeuermessen ist/ das ir dise wort Hieronymi gsehen habind/ wie hand jrs doch dörfen gwagen/ das ir in namen vnsers Gnä. H. sprächind/ es hette ghein lerer die wort des propheten nie anderst verstanden/ deñ das sy dahyn reychtind/ das Sacramēt des lychnams vnd blütes Christi ein opfer sye: vnd zühend aber nit einen harfür der alten/ der mit üch mit einem wort hälte. Vñ so ir treffenlich schmützend wie gelert die altē gegen den yetzigen sygind/ ouch das mā nit eins yeden kopff sölle volgen/ sunder dem ußlegen der alten lereren: warumb verschwygend ir denn hie/ da es gelten sol/ die wort Tertulliani vnd Hieronymi: da nitt zwen anderin den zungen vnder latinischer Kilchen gelerter gewesen sind.

Vnd diß alles habend wir nitt harfürtragen/ das wir vermeinind die wort Malachi zůuerston sin/ als sy joch die treffenlichen lerer zeuerston gebend: deñ die heytren wort des propheten mögend disen verstand nit erlyden: sunder das wir anzeygind das üwer vßlegen des propheten nit grecht/ vñ das selb eintweders vssz vnwüssenheyt od vß flyß die warheit zeuermätlen/ beschehē sye. Sañ ir sunst ouch wol wüssend/ das die lerer so vil gloubens by vns haben sölkend/ so vil sy dem heiligen Gottes wort glychförmig redend. als üwere eygne recht *dist. 9. c. Ego solis.* anzeygend. Sarum

müß

müß man allein das wort in dem wort erlernen. *Dies diei eructat uerbum.* Deßhalb vff dem gespräch der sin dieser worten Malachi. 1. recht vnd warlich ist harfürtragen. Das Gott durch den propheten die Jüdischē pfaffen beschillt (so vil hiehar not ist) das sy dz brästhafft blinds/laams/blōds opfretind/ welches ein jrdischer fürst nit vō inen nāme. ꝛc. Vñ darumb so gefallind sy im nit/vñ spricht: Min will od gefallen ist nit in üch/vñ wird vō üwer hand die gab nit nemen: dañ min nam ist vnder den Heydē groß vō vffgang biß zů nidergang der Sōnen: vñ an allen orten wirt ein rein opfer minem namen vfgeopfert: dañ min nam ist groß vnder den Heydē spricht der herr der heerzügē. Hie vstossend ir üch an dem wort (rein) dz den Hebreieren ist *Tahorah*, vnd heißt suber/ vnbefleckt/ vnd ganghellig. Vñ so bald man mit üch vß Hebraischer sprach redt/ so wellend ir die latinischen dolmetschūg haben. Wolan/ so findend ir Exodi am. 25. Du wirst die Arch mit aller reinistem gold überziehen. Sehend ir hie dz rein an disem ort nit heyßt one sünd/ denn dz gold kan nit sündē: sunder heyßt hie rein suber/ vnuermischt/ vnbefleckt/ luter: da ouch die Hebreier habend *Tahor*. Hierumb so redt Gott mā opfre im vnder den Heydē suber/ gantz vnbefleckt opfer. Hie vletzt aber üch/ dz dem waaren gott vnd den Heydē geopfret wurde: ouch dz sin nam groß sye vnd den Heydē Wz kōnend aber wir für üwer verletzūg? Gott redt also/ so mag er ouch nit liegen: darumb müssend ir üwere vstentnus gott zů gefangē geben. Aber damit üch gnůg gschehe/ so merckend das gott ouch durch andre propheten bezügt hat dz sin nam groß sye vnder den Heydenn. Psal. 8. O Herre vnser Herr/ wie ist din nam so wunderbar in dem gātzen vmkreyß der welt.

Vñ jm 47. O Gott din lob streckt sich in die ende der welt/nach dinem namen ꝛc. Wir merckend ouch das ir nit vßstond das der nam Gottes offt in der gschrifft genommen wirdt für die krafft/ gwalt / vnnd maiestat. Als hie/ vnnd Marc. 16. jn minem namen/ das ist in miner krafft werdend sy die tüfel vßtryben. Vnnd Act. 4. Es ist gheïn nam vnder der Sonnen/ in dem man sälig werden mög/ weder jm namen Jesu. Hie heyßt ouch nam krafft. Denn dise silben Je. sus. machend nieman sälig / sunder die krafft Jesu des suns Gottes. Das aber ouch die Heydē allenthalb Gott habind vffgeopfferet/ ist Synekdochikos geredt. Als wenn man sprächt: Es ist yetz alle wellt rych. Vnnd ist aber der kleiner teyl rych. Also hat man ouch vor Christus zükunfft an vil orten dem waren Gott vffgeopferet. Josephus zeygt an das der groß Alexander/ ouch der groß Pompeius yeder zü siner zyt dem waaren Gott zeopfren/ gen Hierusalem kommē sygind. Die Küngin võ Saba/ die komen ist zehören die wyßheyt Salomons / hat ouch sinen Gott erkennet. 3. Reg. 10. Vñ das alter kreffrigost ist/ so hat Melchizedeck me denn tusent jar vor disem propheten dem höchstenn Gott vfgeopferet / wie wol er von dem stammenn der Juden nit was: denn Judas was noch nit geborn. Es habend ouch die Chananeier vñ Samariten vil gemeinsame Gottes halb mit den Judē gehebt/ wie wol sy von den allweg verachtet wurdend. Es habēd ouch die Heydischen wysen erkeñet das nun ein Gott sin müßt/ vñ ouch den vereeret. als in den Gschichten 17. stat. Vnd Origenes contra Celsum anzeygt. Vnd ob glych die Heyden iren Abgöttē vfgeopfret/ habēd sy doch die ding geopfret die gottes warēd. als er spricht Psal. 88. Die gwild der welderen sind alle min / vñ das veh in dem

gebirg;

gebirg vnd die tinder. vnd wenn sy geopfret/habend sy das best genomen: als offt im Homero vnd andrē gsehen wirt. Es ist ouch zeuermercken das die einualtigen der Heyden die göttlichē krafft geteylt habend/ vnd nit können erkennen das alle krafft des höchstē gütes allein was: sunder habend die selben krafft vermeint viler sin/ vñ demnach die göttlichen krafft/ wie wol abgöttisch/ in vilen vereeret. Je doch so redt gott hie mit gegenwürtigen emsigen wortē/ die sich me vff verganges zühend/ weder vff künftigs/ mūkrar müggasch. An allen orten ist minem namen angezündt vñ geopfert ꝛc. Das aber sölichs die meinūg Gottes sye/ zeygend die wider geredten wort an/ die härnach kummend/ die ir aber hand vßgelassen. Als er einist gesprochen hat min nam ist groß vnder den Heydē vō vfgang biß zū nidergang der Sonnen/ vnnd demnach geredt: Vñ an allen orten wirt minem namē ein reyn (das ist) vnbefleckt opffer vfgeopfret: hat die göttliche wyßheyt wol gewüßt das sich dz Israelisch volck darab verwunderen ward/ das ouch die Heyden jm opffretind. Vnnd darumb legt sy widerumb zū ein gewüssen knopff daruff/ vñ spricht: Sann min nam ist groß vnder den Heyden. Sam sy sprach: Jr verwunderend üch das man mir ouch vnder den Heydē sölle vfopfren/ das wund lassend sin/ dann min nam das ist min gwalt/ krafft/ vnd höhe ist ouch groß/ dz ist wol erkannt vnder den Heyden. Vñ wirt hie gar nüts in künfftigem geredt. Darzū wirt vil jn der geschrifft δυνάμει, id est potentialiter geredt/ als ouch dise red ein besundere gütegstalt hat.

Das aber die leerer dise wort des propheten gereilt habend/ vnnd die vordrigen wort (als Hieronimus anzeygt) vff die pfaffen des altē Testamēts verstādē

biß vff die: Vō vfgang biß zů nidergang ꝛc. vnd dem nach die person/ vnd zyt verwandlet one hilff der geschrifft/ da für könnend wir nit/ noch so ertragend die wort des propheten sölichs nit. Sy habend geton als (mit erloubnus) ouch ir geton habend. Sy hand diß wort: An allen orten wirt minem namē ein rein opfer vfgeopfret) kert in künfftigs. Es wirt minem namē ein rein opfer allenthalb vfgeopfret werden/ dz doch die wort nit ertragend. Vnnd habend mit eim teil gereicht vff Christum/ der werde das rein opfer sin/ dz für alle stett/ ort/ vnnd wellt vfgeopfret werde am krütz. Als Augustinus. Der ander teil hatt vff die opfer der conscientz gereicht: Es werde darzů kōmen dz man die vihischen opfer vnderlassen/ vnnd opfer deß jnneren andächtigen menschens/ gotzuorcht/ lob/ vnd danck/ vfopfren werde: als Tertullianus vñ Hyeronymus bedütend. Also kumend jr yetz zum letsten/ vnd redend ouch vß üwren köpfen: Es heisse *Offeretur* dz ist/ es wirt vfgeopfret werdē: das ist/ als jr redēd/ das Sacrament deß altars ist ein opfer. vnd thünd das on alle gschrifft/ ouch on allen bystand üwer vätter. Vnd so man üch in üwre meinūg redt/ so wellend jr die/ so mit der gschrifft könnend vmgan/ mit anrüren üwer worten verdacht machen/ sam sy jüdelind. Vnd heyssend doch üwer eigne recht zů den Hebreeren zůflucht haben/ so verr etwas im alten testament vnheiter sye. *Di. 9. c. ut ueterum.* Vñ wie wol Augustinus vnd Tertullianus mit disem wort Malachi/ wid die Judē gestritten/ habēd sy es doch gantz vñ gar nit eigenlich gebruchr/ vñ deßhalb deß weniger wid die Juden geschafft: die wol gesehē hand/ dz der gschrifft an dem ort jr natürlicher sin genomen ward. Vñ bedarff aber Gottes wort vnsers ferwens nit: als ouch üwre

recht

recht heiter anzeigen Di. 9. c. Ad scripturas. Darum̃ müß man die rechten waaffen in die hend nem̃en/ weñ man mit den Judē kempfen wil/ dero mā überflüssig hat: also das man jnen nit müß fürhaltē/ dz sy vßschlahē vnd abwendē könnend. Als Geñ.3. Der som wirt dir den kopff zerknistен. vnd: In dinem somen werdend alle gschlecht der erden gebenedyet. Geñ.22. vnd Isa. 53. Er ist vfgeopfret/ darum̃ dz er es gewellē hat. Vñ Hiere.23. vnd.33. Ezech.34. vñ.37. psa.109. welche ort so heiter vff Christum reichend/ das sy darwider nit könnend. Aber die ding so mit Christo in sinem lyden verhandlet/ sind nienen clärer/ weñ in den psalmē allenthalb/ vñ in Isaia vßgetruckt. Also das man dem götlichen wort gheinen andren hüt darff vffsetzen: sūder es blyben lassen sol by sinem rechten natürlichen sin: vnd wär den ergryft/ der hat den sinn des geistes ergriffen: dañ dz götlich wort kumpt nit vō menschē har/ sunder die so es geredt habend/ sind von gott vnderricht. darum̃ niemē so glert noch helig ye ward/ dz dem selbigen sölle gloubt werden/ so verr er vßz siner kunst vnnd vernunfft redt: sunder so vil er das wort Gottes redt. Hierumb werdend wir vns an üwer vßlegen/ das jr über deß Propheten wort geton/ nitt keren: dann jr den hälcken sinn treylend/ der doch nun vff ein meinung reicht. Vnd nach dem jr jnn geteilt/ habend jr den vätteren nitt geuolget: nit das vns die selbigen vil jrrend/ wo sy wider den natürlichen sinn deß götlichē geistes subtylich redend/ sunder das üch für üwer angesicht gelegt werd/ das jr sehend/ das jr selbs nit haltend/ das ir allen menschen weltend zügemütet haben. So vil von den beden kundschafftē vß dem alten testament: darüber wir me/ denn vns lieb sye/ antwurt geben/ zwungen worden sind.

Das ir demnach vom osterlamb harin zühend/ dz selbig sye ouch vfgeopfret / vnd sye järlich widernommen/ das ist widergebrucht/ kumpt alles da har/ das ir die Epistel zů den Hebreieren mit flyß nit gelesen habēd: sunst hettind jr eigenlich darin̄ fundē/ wie har nach kommen wirt/ das die opfer im alten testament darumb järlich widernom̄en sind/ das sy so vnkrefftig warend. darumb wirt aber Christus nit gewidret das er einist vfgeopfret in die ewigheit starck vñ tür gnůg ist. Vñ darumb wär jnn wider meint vfzeopfren/ der glycht jn̄ ye den opfren im alten testament. vnnd schmächt jnn/ das er jnn nitt anderst krefftig schetzt/ denn so er jnn gewidret hab. als heyter harnach kummē wirt. Es hillfft ouch nit/ das jr aber ein geferwt wort harin fürend/ sprechende: Wir opfrend jnn *in Misterijs*, vnd zühend das wort Pauli. 1. Cor. 4. harin/ da er spricht: Der mensch sol vns achtenn als diener Christi/ vnd vßteiler oder hußhalter der heimlicheiten gottes/ da sprechend jr für vnd für: Wir opfrend jnn *in Misterijs*. Was ist *in Mysterijs*? Also vnderstond jr vns schlechten mit den wortē zeblenden. Paulus redt hie nit vō heimlicheit der Sacramentē/ sunder von der heimlicheit des Euāgelij oder heils / das der menschlichen wyßheit verborgen vñ vnuerstentlich ist: in dero bezügt er sich eī harfürtrager/ hußhalter vnd vßteiler sin. Warum̄ hand jr nit das davor besehen. 1. Cor. 2. so hettend jr gschē wo für er diß wort *Mysteria* brucht: da er also sich selbs clar macht: Wir redend die wyßheit Gottes *in Mysterio* (das ist die wyßheit/ die zů siner zyt verborgen gewesen/ vnd zů siner zyt harfür getragen sol werdenn: das heißt eigenlich *Mysterium*) die verborgen gewesen ist ꝛc. Hie sehend jr das Paulus vnd andre dar zů verordnet/ söllend die

verborgnen

verborgnen wyßheit des Euangelij vnnd göttlichen wortes vßtün/das ist *Dispensatores mysteriorum dei* sin: welches wort ouch die alten lerer/in sunders Ambrosius vnd Athanasius/die von einer in die Epistlen Pauli geschriben habend/nit anderst denn wie wir anzeygen verstond/vnd gedenckend des opfrens *in Mysterijs* nit mit einem wort. Warumb legend ir die gschrifft nit vs nach dem verstand der vätteren/so jr doch vß wellend von allen menschen gehebt han?

Darnach zühend jr die nüwē interpretation Act. 13. an/die habe *Sacrificantes*, das ist/opfrende/da Lucas also redt: In den kilchen zů Antiochia warend. &c. do sy aber opfretend dem herren vnd fastetēd. Hie sprechend jr mit vil vñstenden: Sy habind nütz können opfren/weder das Sacrament des altars. Darüber müessend wir üch erfordrenn/das ir nach weltlichem rechten einem Burger richtind/wie dem andren. So habend jr iñ also geton: Wo jr gsehenn hand/etliche gründ vß Hebraischer vnd Griechischer sprach harfür gezogen werden/hand jr geredt: Die alten Lerer sygind wol bas gelert gewesen in den sprachen/dann die zů diser zyt damitt vmgangind/oder sölcher glychen. hierumb so blybind ir by jrer interpretation/od dollmetschung. Also habēd jr gericht. So tůnd im ietz aber also/vnnd sprechend die alt dollmetschung habe also: So sy aber dem herren dientend vnd fastetend.) oder aber jr werdend der vnbill billich gescholtē. Aber das alles hindan gesetzt/ligt nüt an der nüwen dollmetschung. Wir wellend den brunnē des Griechischē wörtlis λειτουργοῦντων besehē/so findēd wir bim Suida dz λειτουργία heisse ein offenlich ampt/od dienst: deßhalb dise wort also möchtind vtütschet werdē: Als sy aber das ampt (das was predgen) des herren verwieltēd.

H

Darumb spricht der alt interpres: So sy aber dem herren dientend. Hesychius spricht wol *Litores, hieriæ*, das ist pfaffen. Er spricht aber darnach λειτουργεῖν, μοχθεῖν, δουλέυειν, das ist λειτουργεῖν heyßt übelzyt haben/od dienen. Deßhalb diß ort wol hett also mögē vtütscht werden: So sy aber mit vil arbeyt dem herren dientend. Darumm der alt dollmetsch aber nit vnrecht hat gesprochē *ministrantibus*. Etymologicon hat also λειτουργεῖν τὸ ὑπηρατεῖν, das ist λειτουργεῖν heyßt dienen: deßhalb aber d alt dollmetsch recht geredt hat: So sy dientend/ *ministrantibus &c.* dann wir findend des gheinen gstand in allem nüwē Testament/ dz diß Sacrament ienen für ein opfer genennet werd. Jr findend ouch diß wort λειτουργία eben in der selbē nüwen interpretatiō nit für ein opfer gedolmetschet. 2. Corin. 9. Hebreo. 1. vnd jm alten offt. Josue. 1. &c. Das ir aber hie von lito als eim Griechischen wort redend/ stat üch gly ch an/ als do ir vō dem Hebraischē *Coniunctiuo* redēd/ glich als ob sy de zo vil habind. Die recht natürlich meinung diß ortes ist/ das do die gezeltē menner ernstlich ir ampt zůdienetend mitt abbruch vnd zimliche &c. gat das nütz an das die Messz ein opfer sye.

Jetz volgt der vßgriff der epistel zů den Hebreierē/ so vil dise materi antrifft: darin mā eigenlich ersehē mag was doch die krafft des lydens Christi sye: vnd demnach ermessen dz es ein spott vnd schmach Christi ist/ so mam jn wyter zeopfren vnderstat.

Paulus wil in diser Epistel den Juden Christum zeerkennen geben das er der einig heyland sye/ darumm sy sich mit vnglouben nit sóllend in vngnad Gottes werffen/ deñ Gott habe sinen sun darumm lassen mēsch

werden

werden/ das er vnsere präſten erkante: vnnd ſo er die ſtraffen der ſünden an jm ſelbs vm̃ vnſert willē getragen habe/ ſye er one zwyfel ō einig prieſter der für der welt ſünde gnūg tüege vnd bezale. Vñ bewärt zum erſten das er der ſun Gottes ſye: darnach/ das er ein ewiger prieſter ſye/ alles vſſz dem wort Gottes. Vñ hebt die bewärnus im. 5. Capit. an: jn welchem er zū erſten ein glychnus nimpt vonn dem obreſten prieſter des alten Teſtaments: vnd zeigt demnach an worin̄ jm̃ Chriſtus glych ſye/ vnd worinn vnglych.

Das erſt iſt das er ſpricht: Ein yeder obreſter prieſter der vſſz den menſchen angenom̃en wirt/ der wirt für die mēſchen geſetzt in den dingen die ſy gegen gott antreffend. Alſo ſye ouch Chriſtus ein obreſter prieſter: deñ er ſtande für vnſer ſünd zebezalen. cap. 7. Da er alſo ſpricht: Dannē har er ouch in die ewigheyt heil machē mag die ſo durch jnn zū Gott gond. Er iſt allweg läbend das er für ſy ſtand oder fürmünde.

Zū andren ſo werde ein obreſter prieſter vßerkießt vnder den menſchen. Alſo ſye der ewig prieſter Chriſtus von dem himeliſchen vatter vßerwelt/ do er geſprochen hat: Du biſt min ſun/ ich hab dich hütt geborn. Pſal. 2. vnd. 109. Pſal.

Zum III. ſo werde der obreſt prieſter des altē Teſtaments vß dem gſchlecht Leui vnd nach der ordnung Aaron̄s erwelt. Aber Chriſtus ſye vſſz eim andren geſchlecht/ welches das prieſterampt nüt angieng: namlich vſſz dem gſchlecht Juda. Daran erſehē wurde dz ſydmal das prieſterthūm verwādlet wurde/ dz ouch das Teſtament vnd gſatzt verwandlet wurde: denn das volck nam verſtand des gſatztes vſſz dem mund des prieſters. Alſo redt er dauon im VII. Cap. Darzū ſo ſye Chriſtus nitt ein prieſter nach der ordnung

Aarons/sunder nach der ordnūg Melchizedecks/wie durch den propheten vor im 109. Psalmen geseyt ist: Der herr hat geschworn/ vnd das wirt jnn nit gerüwen: Du bist ein priester in die ewigheyt nach der ordnūg Melchizedecks. Welcher Melchizedeck lāg vor gewäsen ist ee Leui geborn ward. Wie aber Christus Melchizedeck nachschlahe/zeygt er im 7. cap. an. Zū ersten so heysse er Melchizedeck/ das ist ein künig der gerechtigheyt: demnach so sye er ein Melech/ das ist künig zū Salem/das ist ein künig des frydens. Also sye ouch Christus der künig der gerechtigheit: dañ er ist die gerechtigheit/ vnnd ist vnsere gerechtigheit 1. Cor. 1. Er sye ouch ein künig des frydens/ deñ er hat zwüschend Gott vñ vns gefrydet mit sinem eygnen blůt vnd tod. Col. 1. Das aber ir gelerten haryn werffend Melchizedeck habe win vnnd brot Abrahamen vffgeopferet/ darumb müsse ouch Christus win vnd brot vffopfren/ ist vor gnůg verantwurt. Dz ir aber demnach sprechend: Sunst läsend wir nit das Melchizedeck ützid vfgeopferet hab) ist kindisch: deñ Moses hat hie gnůg gehebt/ dz er anzeigt dz er eī priester des höchstē Gottes wär: daruß dēnach wol vmerckt ward/ das er die hostien/ die andre Heyden iren Abgötten vfopfretend/ dem höchstē Gott vfopfret: deñ Melchizedeck was ein priester des obresten Gottes ee vñ er Abrahamen win vnd brot schanckt. Darumm so jr sprechend: Melchizedeck ist ein priester des obrestē Gottes gsin. so sprechend wir: Das ist ouch Christus. Melchizedeck hat etwas vfgeopfret. Das hat ouch Christus sich selbs vfgeopfret. Darnach ist Melchizecks gschlecht nitt erkañt gewesen/ ouch sin tod verborgen. Also ist ouch Christus götliche geburt nit zůermessen. Isa. 53. vnnd die menschlich uber alle krafft

der natur

der natur/ vñ über allen v̊stand der mẽschen. Daruß nun die ewig priesterschafft Christi ermessen wirdt/ ouch das die priesterschafft nach der ordnung Aarons abgethon werde/ so Gott die ewigheyt der priesterschafft Christi nach der ordnung Melchizedecks geschworen hab/ vnd nit nach der ordnung Aarons.

Zum vierdẽ/ zeygt er an das der priester des alten Testaments darumb vssz den mentschen vßerläßen werde/ das er möge mitlyden tragẽ mit den irrenden vñ vnwüssendẽ/ deßhalb er ouch mit blödigheit vm̃geben sye. ca. 5. Also habe ouch Christus vnsere blödigheyt an sich genom̃en/ damit er vns verglycht wurde vnd in allem trůbsal angefochten/ das er mitlydẽ mit vns trůge/ vñ ein getrüwer obrester priester für vns die sünd bezalte. im. 2. vnd. 4. cap.

Zum fünften. Der andren/ dz ist der obresten pfaffen des alten testamentes/ sygind vil gemacht/ darumb das sy tods halb nit harren möchtend/ dassz nũ einer bliben wär. Aber Christus/ darum̃ das er ewigklich wäret/ ist ouch sin priesterschafft ewig. ca. 7. Sehend jr wie es vmb Christus priesterthům stat? das ghein anders opfrẽds priesterthům ist/ deñ Christus selbs. Von der lerenden priesterschafft habẽd wir kein zwyfel/ denn Christus hat die selben selbs verordnet vñ yngesetzt: aber ghein opfrender priester mag nümmer me sin. Deñ die priesterschafft Christi ist damit vnderscheyden/ zwüschend der priesterschafft des alten testamentes/ das yene für vnnd für vmb des abgangs willeñ widersetzt můßtend werden. Aber Christus der allweg blybt/ deñ er ist ein ewiger gott/ mag ersetzen nit erlyden/ denn er nit abgenglich ist: darum̃ zů schmach Christi reicht/ wo man opfrendt priester hat/ die sich an statt Christi opfren vermessend. Ist

denn Christus gstorben das man jnn ersetzen müsse: oder wo hatt er die opfrendē priesterschafft yngsetzt: also erfindt sich das die opfrenden priester Christum weder als ein ewigen priester kennend/ noch als ein ewig opfer.

Zum sechßten/so sygind die obrestē pfaffen (durch den obresten sol man die gantzē pfaffheit des alten testamentes verston/deñ von dem obresten kamend die andren all: vnd was dem obresten abgschlagen wirt/ das ist noch vil ee dem vndren abgeschlagē: deñ Paulus nennet offt in diser Epistel on vnderscheid ἱερεῖς vnd ἀρχιερεῖς) Ja die pfaffen des alten testamentes sy gind alle sünder gewesen/deßhalb sy zum erstenn für sich selbs hand müssen opfren/ vnnd darnach erst für das volck.im 5.vnnd.7.cap.Aber Christus hatt gheinmasen der sünd an jm̄ gehebt/darum̄ er für sich selbs kein opfer hat müssen tün/ sunder alles so er geopfret hat ist allein vnser.7.capi. Darus nun clarlich volgt das wir gheinen andren opfferpriester mögend habē/ deñ der one sünd ist/der ist aber ō einig Christus. Vñ welche die süntlichen opferpfaffen setzend die jüdelēd vnd füerend das Aaronisch priestertüm̄ wider harin welchs one schmach Christi nit sin mag.

Zum sybenden/die pfaffheit des alten testamentes ist täglich in den gemeinen vordren tempel ggangen/ vnd da selbst vfgeopfret.Aber in dz inner heligost ort ist gheinandrer/ denn der obrest/hinyn ggangen: vñ das im jar nū einist/vñ gar nit one blüt. Welches bedüt hat dz der einig Christus mit sinē eignē blüt vns in dem aller heligosten ort/das ist in dem himel mit sinem vatter versünet hat: dann wie nieman zü dem vatter komen mag/denn der sun der allweg by im̄ ist (vnnd die durch jn̄ hinyn gond) Jo.3. also mag ouch

nieman

nieman ein opferprieſter ſin für vnſer ſünd/ denn der einig ſun gottes. Vnnd das lert Paulus mit groſſem ernſt vnd hohen ſinnen im.9.capitel.

Vß denen ortē diſer epiſtel erlernet man heiter wie alle opfrende pfaffheit vm̄ ir präſthaffrige willē hat müſſen tod vñ ab ſin/ do der ewigwärēd prieſter Chriſtus komen iſt. Ouch dz ghein opferprieſter nim̄er me ſin mag/ deñ der einiſt opfrende vnnd geopfret Chriſtus. Vñ alſo habend wir den ewigen prieſter/ in dem jr gelerten mit vns einhällig ſind mit worten/ bekennende das er ein ewiger prieſter ſye: wie wol ir mit der tat ein anders beſchirmend vnd bruchend. Vnd iſt diſer obreſter prieſter nit in eim zytlichen zergenglichenn tempel ein prieſter: ſunder an der grechten deß himeliſchen Allmechtigē vatters/ dannē er gewalt hat über alle gſchöpften. Hebr.8. Des opfers halb wellēd wir yetz ouch ſehen.

Vom Opfer

Zum erſtē iſt das fürnemſt ampt des prieſters das er opfre (dann wir hie allein von der alten opfrenden pfaffheit redēd/ die aber alle in Chriſto vfghört hat) Darum̄ iſt ouch not das Chriſtus vfopfre. Hebre.8. alſo opfret Chriſtus ſich ſelbs/ vnnd wie er ein ewiger prieſter/ vnabgenglich/ vnerſetzt iſt/ alſo iſt ouch ſin opfer vnabgenglich vñ vnerſetzt/ alſo das man es nit widren oder ernüwren müß: deñ das nüw teſtament dz in dem opfer ſines lydēs ſtat/ iſt ewig: dañ es nimmer me mag abgethon werden wie das alt/ das ſchon hingenom̄en iſt. Hebr.8. Hiere.31. darumb müß ouch das opfer ewig ſin.

Zum andrē. Die ſünd wirt nit verzigē on blütuergieſſen. Heb.9. Nun werdend aber vns täglich vnſer

sünd verzigen durch das blüt (das ist opfer) Christi. 1. Jo. 1. vnd. 2. vnd Hebr. 10. Dñ wirt aber sin blüt nit täglich vergossen: so volgt das sin blüt einist vergossen/in die ewigheit aller welt sünd bezalt. Es volgt ouch/das es nit gewidret werden mag/oder aber das testament wäre nit ewig/das er einist mit sinem blüt vfgericht hat. Hebr. 9. Christus ist einist mit sim eignen blüt in das Allerheligost yngangen/vnnd hat da ewige erlösung/oder bezalung erobret. Behaltēd vns hie die zwey wort/Einist/vñ/ewige erlösung/so werdend jr denn üwer *in Mysterijs* opfren/dahin den lassen.

Zum dritten: Ist clar das wo man in der gschrifft von dem opfren Christi redt/dz man da nützid überal verstat/weder sin sterben. Vnd harwidrumb: Wo man von sinem blütuergiessen/sterben/vnnd lyden/redt/verstat man allweg/das er damit für vns vfgeopfret ist/vnd für vnser sünd bezalt hat. Hie am 9. capit. spricht Paulus also: Christus ist selbs in den hymel hinyn gangen/das er da erschine dē angschicht gottes für vns: vnd nit das er sich selbs offt opfre ꝛc. oder aber er hette von anhab der welt offt müssen lyden. Nun aber ist er in der letsten zyt einist erschinenn die sünd durch sin opfer abzestellen. Zum ersten hörend jr hie/dz Christus vor dem angsicht gottes für vns erschynt/nit sich selbs da täglich opfret/als jr on grund redend: sünder ist er einist gestorbenn für vns/ein so tür pfand für vnser sünd/dz gott vñ sinet willenn vns ewiglich vnser sünd vergibt/also erschynt er für vnns. Zum andren/hörend jr häll das er spricht: Nit das er sich selbs offt opfre: so volgt dz üwer *in Mysterijs* von üch selbs erdichret ist. Zum dritten/sehend jr das Christum vfgeopfret werden/nüt anderst ist/weder Christum sterbē/so er spricht: Oder

aber

aber er hette offt müssen sterbē: so volgt das Christus nitt mag vffgeopfret werden / denn wo er stirbt: nun stirbt er nū einist (Rom 6.) so ist er ouch nun einist vfgeopfret. Zum IIII. sehend jr das wie er in dem letstē zyt / das ist im nüwen testament / oder in der letstenn welt nun einist komen ist / also hat er in der selben einigen fart die sünd abgestellt. 1. Petri. 2. stat also: Christus ist für vns gstorben. Ist er nun für vns gestorbē / vnd ist für vns vfgeopfret / vnd hat mit sinem opfer die sünd abgestelt / vnd hat sy mit sinem sterben abgestelt / so müß sterben vnd opfren ein ding sin. Also erlernend wo Christus stirbt das er da vfgeopfret wirt sunst nienen. Ro. 6. Christus / der vfferstanden ist von den todtē / stirbt fürer nit / der tod beherschet jn fürer nit: dann das er vmb der sünden willen gstorben ist / das ist einist bschehen. Hie sehend jr das er einist von der sünd wegen gstorben / jro ir krafft genommen hat. Warumb wellend jr denn jnn fürer machen sterben / so er nit geopfret wirdt denn wo er stirbt?

Zum fierden sind die opfer des alten Testamentes darumb widergenomen / das es vnmöglich was / das die conscientz durch sy gereiniget vnnd rüwig wurde. Hebre. 10. So aber Christus für vns gestorbē / vnser conscientzen rein / vñ des ewigen heils gewüssz macht. als er spricht Joan. 6. Welcher zů mir kumpt (das ist welcher mich ergrifft zů sinem heyland) den wirt nitt hungeren: vnnd welcher in mich vertruwt / den wirdt in die ewigheyt nit dürstē.) so volgt das er nit me deñ einist sol oder mag vfgeopferet werdenn: oder aber er wurde den prästhafften hostien verglychet / die man im alten Testament widren müßt.

Zum fünfften / so kumpt die türe des einist erlittnē todes Christi dahar / dz der priester Christus ein ewi-

ger vnabgender priester ist: dann er ist der ewig Gott mit dem vatter vñ heiligen geyst. Vō dem gnūg vorgeseyt ist in siner priesterschafft. Darnach ouch daß das opfer eben der selb ewig Gottes/ vnd Marie der ewigen jungfrouwē sun ist. So nun der für vns geopferet/ ō ewig gott ist/ so ist ouch die krafft sines opfers ewig. Denn glych durch den alle menschen geschaffen sind/ durch den selbē sind wir ouch alle widerūb zū kīdren gottes gemacht. Dz bedūt Paulus Hebr. 9. So das blūt der stieren vñ bōcken / vñ die äschen der kū angesprengt/ die vermaßgetē sübret/ oder heiliget zū reinigūg des fleischs/ wie vil me wirt dz blūt Christi der sich selbs vnbefleckte durch den ewigē geyst/ gott vfgeopferet hat/ vnsere gewüßne reinigē vō den todten wercken. ꝛc. Der ewig geist von dē hie stat ist kein andrer/ deñ er selbs/ der ewig gott/ durch den ist Christus/ das ist durch sich selbs/ vfgeopfret/ so ist ouch dz opfer ewig wärend. Deñ er hat/ als am. 9. ca. stat mit einem opfer die frōmen glōubigen in die ewigheit vßgemacht vnnd geuolkomnet/ als glych dar vor stat: Wir sind in sinem willē geheliget durch dz opfer deß lychnams Christi der einist vfgeopfret ist. Ouch stat im. 7. ca. also: Vns ghört ein sōlicher obrester priester der helig one alles übel vnuermaßget/ vñ vō den sünderen abgescheiden wz vnd höher dañ die himel. Der nit täglich müßte/ wie die obresten priester zum erstē für sine sünd/ vñ demnach für deß volckes/ opfer vfopfren/ deñ er hatt dz einist geton/ sich selbs vfgeopfret. Sehēd ir liebē glertē/ wz wellēd jr hällers hörē?

Summa.

Das nüw testamēt dz ewig ist/ müß mit dem ewigen blūt Christi gemacht vnd vfgericht werden.

Das

Sz blůt Christi nimpt vnser sünd hin: dañ die sünd wirdt nit on blůt hyngenommen. I

Nun wirt das blůt Christi nitt me denn einist vfgeopferet: denn es ist ein ewig blůt. II

So volgt das/ das einist vfgeopferet blůt Christi in die ewigheyt wäret vnser sünd zebezalen. III

Zum Andren.

Christus wirdt allein vfgeopfret da er stirbt/ lydet/ sin blůt vergüßt. jst alles eins. I

Christus mag nümen sterbē/lyden/ sin blůt vgiessen. II

So volgt das Christus nümer me mag vfgeopferet werdenn/ sunder er wäret einist vfgeopferet in die ewigheyt aller mentschen sünd zůbezalen. Jst alles vormals rychlich bewäret. III

Siß sind die gründ des lydens vñ opfers Christi/ die Paulus in diser Epistel vßgestrychē hat. Sa aber jr alles das vff die opfrenden pfaffheit des alten testamentes geredt wirt/ vff die yetzigen jrrigen pfaffheit ziehend: vnnd da jr so starck sehend zum fierden mal ston das Christus nun einist vfgeopferet sye/ vnd nit me denn einist hab mögen vfgeopfret werden/ da erdēckend ir andre wort vñ meinügen/ sprechēde: Wir opfrend jnn *in mysterijs*. Wohand ir des grund im gōtlichen wort? So vallend ir deñ an üwer Kilchen: Ja die selbig halte es also. Vñ merckend für vnd für nit das die Kilch/ das ist volck/ Gottes ist/ die dem gotzwort loßet: vñ nit die ein wort vß ir selbs machet/ vñ demnach das selb für gottes wort verkoufft. Señ dz Gotzwort macht die Kilchen/ vnd die Kilch mag nit das Gotzwort machen. Ouch sprechend ir einist/ die Kilch opferet: andrest/ der priester opfret: vnd zum letsten vallend ir dahyn/ das Christus sich selbs vfopfere. So müeßte er vil vnmüß haben/ so er sich

alle mal im himel vfopfrete/wenn er hie von den prie
sterenn/als sy vermeinend / geopfret wurd/ioch nach
üwren worten *in Mysterijs.* Vnd tünd sölchs one grūd
des göttlichen wortes/ouch one grund üwerer lereren.

Das ir demnach für den letsten puncten die lee=
rer haryn ziehend/ die es für ein opfer gehebt habind/
jst zum ersten nit vnser meinung ützid von dero we=
gen zeantwurten / als ob sy etwas da geltind / da sy
wider das häll wort Gottes sind (als ouch üwere
Recht anzeygend) sunder das anzezeygen/das etlich
vnd inen diß Sacramēt ein opfer nennend/glych wie
wir nach hüttbytag den tag der vrstende vnd vffart
vnd andre nennend :nit das Christus me vfferstande
vnd vffare. das wirt offt in Augustino erfunden. Sē
nach wellend wir üch ouch anzeigen das ir etlichen zü
geschriben hand/ das sich mit einem wort nit erfindt.

Vō Sionysio wüssēd ir wol ob er der sye/den Pau
lus zü Athen hat zum glouben kert/ vssz den annota
tionen Erasmi. Aber one den so lesend den Suidam
in Sionysio vnd Hieronymum *de Viris illustribus* so wer
dend jr in erkantnuß deß Syonysij yngefürt. Von
Hyreneo sagend jr/aber ir zühend sine wort nit har=
für. Tertulliano tünd jr gwalt in allen dry bücheren.
De corona militis (warūb hand jr in disem büch nit beseh=
was er von den götzenn/ oder bilden haltet: do ir doch
die lerer habend harin zogen:) *De uelandis uirginibus, Ad uxo
rem libro. 2.* Deñ als wenig als der tag die nacht ist/nen=
net er diß Sacrament yenen ein opfer. Wie habēd jr
dañ sölchs ye gdörren fürgeben in namen eins herrenn
Bischoffs zü Costentz? Lesend aber Augustinum in
der vorred deß .3. *Psal. in. 26. Tractatu in Ioannem* vñ darnach
48. vnnd Tertullianū *Aduersus Marcionem libro.1. Origenem in
Mattheum homel.36. Chrisostomum Homel.17. ad Hebr.* so werdēd jr
erlernen

erlernen was verstands sy von disem Sacrament habend/ vngeacht was sy an andren orten schrybind.

Bsehend ouch/ wie wol ir daruf gsehē habind/ in dē bapst Gelasio sprechende: Diser bapst hatt den Canonē in ein ordnung gsetzt die wir noch bruchend: so doch Gregorius nach im gewesen/ dz Dies nostros gemacht/ vñ dz Pater noster an dz ort/ da es ietz gebrucht wirt/ geordnet. Vnd Gregorius Secundus, Intra quorum nos consortium. Vnd Sergius das Agnus dei hinzů geton habend: joch nach ůwer schryberen anzeigen.

Sie letstē vnderstēd die ir aber tůnd mit den wortē Christi/ dz er vheissen hat by vns ze blyben biß zů end der welt ꝛc. vñ dēnach darus strytēd. Hette man geirret/ so ist nit zegloubē dz gott sölche jrrung so lāg geduldet hette/ sind vor langest verantwurt. Dann Christus hat sin kilchē nie vlassen: er hat ouch die jrrung in sin kilchē nie lassen kumen. Welchs ist aber sin kilch? Die sin wort hört. Die selbig hat diß Sacrament nie für kein opfer gehebt/ als jr eigenlich in den vorzeigtē lerērē findē werdēd/ vnd in der gātzē gmein des Christēlichē volcks/ dz sich nie darfür gehebt hat so es diß Sacramēt bruchr/ dz es ützid vfopfre: die also vß wundbarlichem vrteil gottes vhůr sind/ dz sy hierin̄ keinen nutz od wůcher gsůcht/ als aber die geistlichen geton habēd: darūb/ als zů besorgē/ zů eim opfer gemacht das es jnē vm̄ lon verdingt wurde ze opfren. Dñ tůnd vns schlechtē Leyen nit me denn so vil ze gůtem/ das jr vns anzeigind/ ob doch Christus diß Sacramēt zwürēd habe yngesetzt/ einest den Leyen vñ andrest den pfaffē: so üch aber das nit mōglich ist/ warum̄ bruchend irs dann andrest deñ Christus hat yngesetzt? Also sind one zwyfel vñ sorg/ Christus verlaßt sin volck/ sin kilchē/ sine schaff nit/ wirt sy ewigklich wysen/ fürbringē vnd syghafft machē. Vnd ob

glych aller gwalt der hellen wider sy stan wirdt. Das zeygt er zů vnseren zytē wol an / da er sin wort so clar vnd vnüberwintlich offenbart.

Der Hebraischē leer halb ist by vns niemā der vō den judē lerne: doch ist üch wol zewüssen / dz üwre eigne recht zů gebend dz man vm̄ der zwyspaltē willē / so sich im altē testamēt begābind / den Hebraischen zülouffen sol / wie vor anzeigt ist. Dz hatt ouch der helig Hieronymus geton / selbs vō den Juden gelernet vñ ander mer: nit dz die vnseren ützid vō jnē erlernind / dañ by vns in keiner nähe gheine Juden sind die ützid fürnems vermögind in Hebraischer sprach.

Der lererē halb / die die kätzer überwūdē hand / sind jr angsthafft / dz wo man denē in disem stuck das die Messz ein opfer sye / nit gloube / so werde dz ouch brechen dz sy wider die kätzer erobret hand .rē. Sind one sorg. Alle kätzer die ie überwūdē sind mit dē gotzwort überwundē / nit mit den worten der mēschen wie glert sy joch gewesen sygind. Vñ habēd sy die kätzer mit dē gotzwort nit überwūden / so ist ir syg valsch: den̄ gott ist der vns allenthalb syghafft macht inn Christo. 2. Cor. 2. Nū habend wir dz gotzwort allweg / so mögēd wir ouch das selb allweg bruchen / vnnd mit jm̄ alle Gotzfyend bestryten / nit mit menschen leer.

Beschlusz.

Demnach / Hochwirdiger gnädiger herr / wellend wir V. G. vnsers gloubēs rechnūg gern vñ gütwilliklich geben. Das wir dz götlich wort über alle wort haltend / den̄ das selb allein helig / styff / ewig / on alles välen ist. Darus nun volget dz alle die / so aller vnbetrogēlichest farē wellend / dem allein anhangē söllēd so mögend sy nit verfürt werdē. wir sind ouch gwüß /

das

Das der verstand deß göttlichē willens vñ wortes nit vom menschen kumpt/sunder von dem göttlichē geist har/dañ dz göttlich wort nit vom mēschē hargebracht ist/sunder von gott:in deß gwalt man alle vrstentnuß ergeben/vnnd gefangen legen müß/ vnd in rechtem warem glouben in jñ vertruwen. Deñ als der prophet spricht: Jr werdēd nit verston ir gloubind deñ. So ist offembar/das der verstand des göttlichen wortes nit von wyßheit der menschlichen vernunfft kumt: wirt ouch von den wysen diser welt nit ergründt als vnser lieber herr Jesus Christus selber geredt hat: darumb wir aller lereren wort dem göttlichē wort vnderwerfend/vñ dz göttlich wort nit vß vnserē köpfen ermessend/sunder deß verstand vß im selbs erlernend/mit glöubigen forchtsamen hertzen. Deñ gott redt selbs: Alles das jr bittende begeren werdend/so vertruwēd/ so werdend jrs empfahen. Oñ Jacob heißt vns in vertruwē one zwyfel bitten. Off das bittend wir in allen predigen gemeinlich miteinander/das gott sin helig ewig wort vns armen menschē offnen/vnd die jrrenden widrum̃ an den rechten weg wysen welle. Aber biß har hatt vns nieman sölcher gestalt vnderricht/das wir nit eigenlich sehind im̃ göttlichenn wort vil einen höheren heligeren sinn erschinnen/denn alle menschliche wyßheit fürgebe/die sye wie klüg sy welle. Der vnsichtbar gott wil nit verbildet sin/die menschliche wyßheit beredt sich selbs/sy nemme andacht von eyner sichtbarenn bildnuß/so doch Göttlich erkantnuß vnd liebe allein von Gott kumpt: vnnd die höchsten fründ Gottes nit ab gemälden oder bilden/sunder ab dem wort glert vnd bericht worden sind: nit ab dem wort/das in den orenn ertönet/sunder ab dem das in dem hertzen sich kundbar macht: vnd es besitzt/dz alle weg nach ist im hertzen vnnd mund/als gott sprichr.

Darum̃ müß alle menschē vernũfft hie abston vñ wychen/dañ gott wil vnuerbildet sin/vñ vns die götzen nit gestatten/dañ sy ein weg sind vō gott an die creatur ze füren: das ist clar vnd richtig/gott geb was der mēsch sag. Also ouch vō dem Sacrament oder testament des lydēs Christi. Dz hat Gott nit für ein opfer yngesetzt/deñ er ist erst do geopfret do er starb: vñ ist aber diß Sacramēt am nachtmal vor sinē tod vfgesetzt: sünd für ein ewig testamēt/dz alle/die gloubtīd dz Christus Jesus für sy den tod am crütz erlittē hette/sich vndeinand̄ für brüd̄ hieltind/ vñ für ein lychnam Christi/des houpt er selbs ist: vñ zü erkantnuß sölcher einigheit sich ouch mit eim Sacramēt/Testament/od̄ sichrung miteinandrē veinbartind. also hat diß testamēt der heilig Paulus v̄standē. 1. Cor. 10. Ist dz tranck der benedyung/dz wir benedyēd/nit die gemeinsame des blütes Christi? vñ das brot dz wir brechend nit die gemeinsame des lychnās Christi? dann wir die menge sind ein brot / ein lychnā/dañ wir mitteilend all vō einē brot. In welchen wortē er sagen wil dz alle so sich mit dē blüt Christi abgeweschē sin/ gloubend/ ein gmeinsame des gloubēs halb sygind: des glychen ouch so sy glycher meinūg sygind dz Christus für sy den tod erlitten hab/so sygind sy die gmeind die des lychnams vnd tods Christi teilhafft sye. Vnd darum̃ sygind sy ein brot vnd ein lychnam / dañ sy mitteilind miteinandrē von einē brot vnd wyn. sind wort Pauli. So kumt hie gegen der mensch/ vnd spricht/ es sye ein opfer/glych als ob Christus Jesus einist gestorben vnd geopfret nit in die ewigheit hoch/tür/vnd wärd gnūg sye für aller mentschē sünd ze bezalē in die ewigheit/der doch der ewig gott ist. Vß welchem geuolget ist das alle houptlaster/ wücher/ eebruch/ todschlag/ verrätery. ꝛc. sich vertröst habend in disem opfer heil

vnd ver

vnd versüenung ze findē/ dardurch sy demnach den opferpfaffen einen teil ires roubs vñ nam mitgeteilt biß das die rychtag der geistlichē alle rychtag die vff erdē je gewesē sind übertroffē habēd: vñ sind die sünd nüt des mind by jrē anfechtūgē vñ sündē blibē/ glych sam sy fürhin zimlich sygind. Aber das Götlich wort halt sölchs nit in/ sund vil ei höhers vñ heligers/ welches ouch die glöubigē cōscientzē vil me vbessret vnd nach gott gestalter. Christus hat alle sinen vtruwten od glöubigē nit allein mit jm selbs/ sund ouch sy vndeinandrē wellē veinigen/ dz sy nū einen geist/ liebe/ vñ gmüt zesamen hettind/ als er spricht Jo. 17. O heliger vatter behalt sy/ die du mir gebē hast/ in dinem namē dz sy eins sygind wie wir. Vnd bald darnach: Ich bitt ouch nit allein für sy (dz ist für die jünger die dozmal by im warēd) sunder ouch für die/ so durch ir wort in mich glouben werdend/ dz sy alle ein ding sygind/ wie du vatter in mir/ vñ ich in dir/ dz ouch sy in vns eyns sygind. Hie sehend wir die einigheit die Christus wil zwüschēd vns vndeinandrē/ vñ in im sin/ dz wie alle sine glöubigē mit sinem tod erkoufft vnd erlößt sind/ sy ouch dannethin glych als ein lychnam/ der aber alle glider einhälligklich begryfft/ einhällig wärind/ vnd yed des andrē brüd: darum das die himelisch geburt/ da vns Christus sün gottes gemacht hat/ vns vil trüwer vñ herter zemen bunde dañ die lyplich. Vñ sölche einigheit vnder den Christglöubigē zü bestätē/ hat er ee vñ er in tod gieng ein gmächt oder Sacramēt vfgericht/ da mit wir Christē vns ewigklich zesamē pflichtind gegēeinandrē/ glych wie vns Christus mit gott vpflicht hat: das alle die so sich erkantend mit dē lychnam vñ tod Christi erlößt sin/ vñ mit sinē blüt abgeweschē/ sich zü vrkund sölcher tat vñ widergedächtnus: ouch zü einer pflicht/ das sy ein lychnam vnd ge=

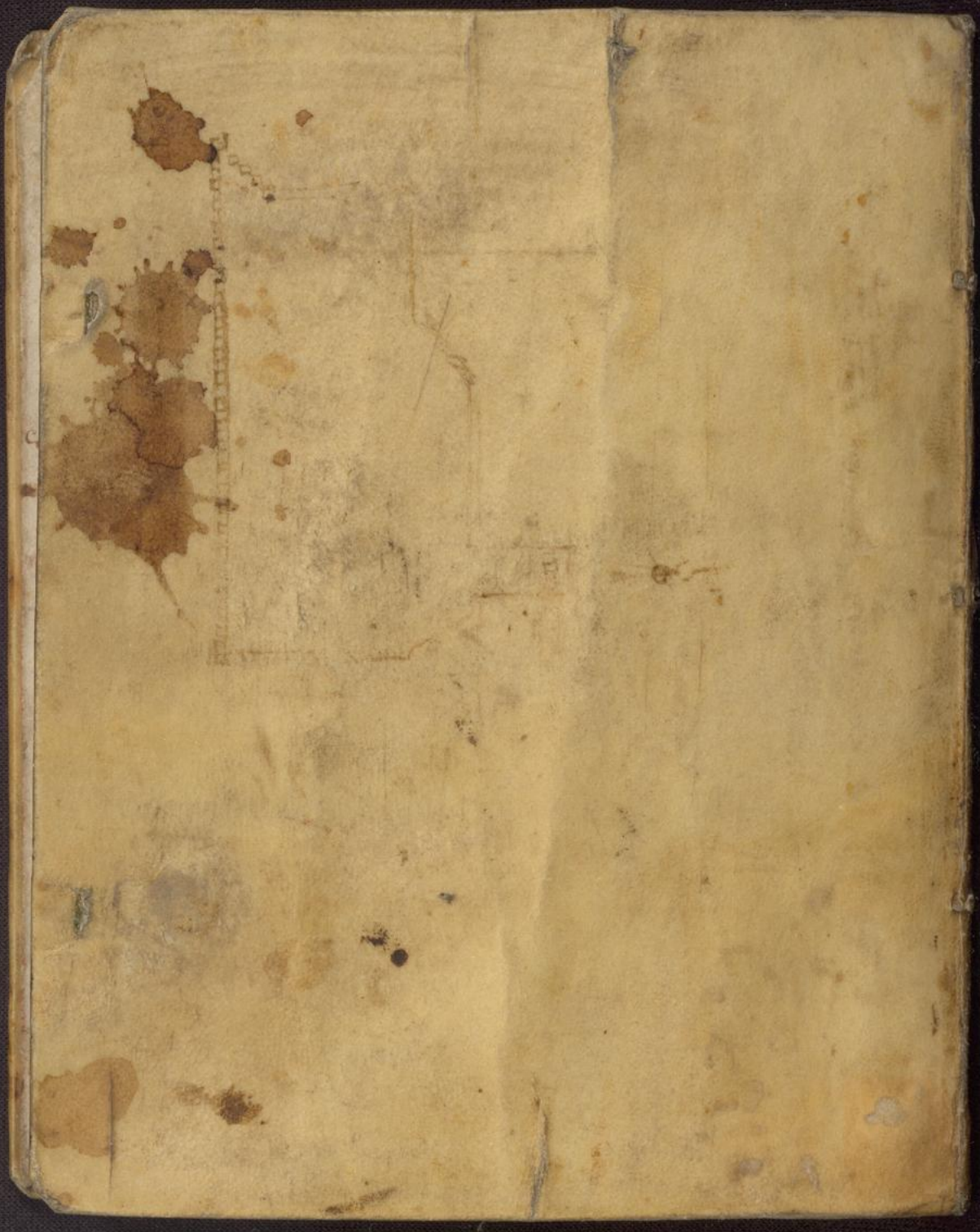
meine brüderschafft sin wellind/in disem Sacramēt mit einandren vereinbarind/dz wie Christus sich für vns gebē hat/sich ouch ein yeder für sinē brūd als für sin glid an einem lychnā hingeb/fürstāde/erlöse. Siß ist alles gründt in den wortē Christi vñ Pauli. 1. Cor. 10. vnd 11. Wo nū diß Sacrament by allen Christē zū sölchem fürnemen für vñ für gebrucht/wäre eim yeden glyd oder brūder ein grüwen yin sinen brūder zeüberniessen/sinen gmahel ze eebrechen/jñ zetodschlahen/oder verratē/so er in dem pflicht/dz Christus yn gesetzt hat/ sich offenlich mit im verbundē hette: vñ wo er sölchs übertrettē/hette er das Sacramēt/das ein stät verlohen ist das Christus für vns gestorbē ist zū einer verdamnus geessen vñ truncke: dañ welcher diß Sacramēt nüsset/der kündt vs das er gloube dz Christus Jesus den tod für jñ erlitten hab. Vñ so er das mit sinem brūder ißt/vnd der brūder mit jm/vzügend sy bed dz sy erlößte kinder gottes sind/vñ deßhalb kintlich vnd brūderlich mit einandrē söllind läben. Darum es Paulus Kœnoniam nennet/das ist ein gemeine vereinbarūg. Vnd welcher diß Sacramēt sölcher gstalt nit brucht/der ißt vñ trinckt im selbs ein verdamnus. Ja so wir diß Sacrament in sölcher meinūg hettind gefürt/wärind alle laster minder vnder den Christen vfgangen: weder so man es für ein opfer vßgebē/daran die laster einen schirm gesücht habēd. Denn es gar argwönig ist/die pfaffheit sye wie glert vñ helig sy welle/gewesē/dz sy es für ein opfer vßgeben/vñ aber da by sich selbs für den opfrer dar gestelt vnd zytlichen gnuß darum genomen/ vñ aber darnebend des gemeinē Christē bruch nit für ein opfer/wie wol es nū einer ordnūg yngesetzt ist/gehebt hat. Hierum. G. Herr sye üwer arbeit gedancket/dero wir sid mal sy nit stercker im göttlichē wort ggründt/ wol hettind

rind mögē gerüchen: Deñ hettend wir wider das wort gottes wellē mēschē lerē hören/ wäre vns der meinūg üwers gantzen büchs ghein mangel gewesen: Dañ wir ye der meinung sind dem hällen wort gottes vnabgelassen nachzekomen/ so vil gott gibt: vnd alles so sich darwider vfgericht hat/ mit gottes hilff widrum abzebrechen: nit vß vnseren/ sunder vß gottes radt vñ krefftē. Zů dem wir vns gwüßlich versehend/ er werde das er angefangen hat zů eer vnd lob sines namens volendē. Jm sye lob vnd danck in die ewigheit gesagt Amen. V. G. sye ouch hie samt jren glertē gebättē/ dz jr nützid anderst von vns hoffen wellind/ Deñ zů welcher stund man vns mit dem götlichen wort erwyßt vnrecht verstan/ das wir vns vō jrrumb gern wellēd lassen wysen: dz wir aber menschē leren annemen wellind/ die richtig mit dem gotzwort strytend/ meinend wir nit allein vns/ sunder allē Christē menschē keins wegs gezimen. Vernem V. G. alles im besten. Seßglychen ouch jr gelerten/ mit denen wir offt in sunderheit geredt habend/ vnd wo ir meinend üch vnbillich geschehen sin/ zeigend das mit offnung üwer namen/ wellend wir gebürlich antwort gebē. Sygind hie mit samt vnserem genädigen herrenn Beuor Gott Beuolhen. Gäben zürich. ꝛc. 18. tags Augusti. Nach der vnbefleckten geburt vnsers heilands Jesu Christi

M. D. XXIIII. Jar.

Getruckt zů Zürich durch Christophorum Froschouer.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg